



## ● Inhalt

Nr. 7

27. Jahrgang

Dezember

Neues Hochschulzentrum für das östliche Europa	2
Zehn Jahre <i>Blick in die Wissenschaft</i>	3
Neuer Prorektor gewählt	5
Digitalisierte Porträts im Internet	6
Treffpunkt Regensburg	7
Lernen beim europäischen Nachbarn	12
Kunststudentinnen verschönern Schule	14
Stabwechsel im Klinikum	20
Einen BMW zum Üben	20
Hochschulsport	22
Geographie studieren und dann?	23
Personalien	24
neue Bücher	27

## ● Telegramm

### Pharmazeuten erneut Spitze

Auch im Studienjahr 2001/02 haben die Regensburger Pharmaziestudierenden bei der Teilnahme am bundeseinheitlich nach dem *Multiple Choice*-Verfahren durchgeführten 1. Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung im Vergleich mit Prüflingen der anderen 21 Pharmaziestandorte herausragende Leistungen erzielt. Gleich vier Prüfungsteilnehmer aus dem Zulassungsjahrgang 1999/2000 erreichten dabei einen Traumnoten-Durchschnitt von 1,0.

●● siehe S. 4

### Juristisches Buch des Jahres 2002 kommt aus Regensburg

Prof. Dr. Sibylle Hofers *Freiheit ohne Grenzen? Privatrechtstheoretische Diskussionen im 19. Jahrhundert* wurde zum juristischen Buch des Jahres 2002 erkoren.

●● siehe S. 24

### ● rund um die Kugel



Weihnachtsmotiv aus dem Gebetbuch Karls V.

Erster Besitzer der Handschrift war König Karl von Spanien (1516-1519). Im Jahre 1809 kam das Gebetbuch nach Paris, schon 1815 wurde es aber wieder in die Hofbibliothek nach Wien gebracht. Enthalten sind ein Kalenderteil, ein Textteil mit zum Teil nachgetragenen Gebeten und perönlichen Eintragungen.

## ● Hochschulpolitik

## Regensburg wird Sitz eines neuen Hochschulzentrums für das östliche Europa

**Hat Regensburg nicht schon ein Hochschulzentrum für das östliche Europa? - fragen sich vielleicht manche. Nein! Nach Regensburg werden - laut Beschluss der Bayerischen Staatsregierung - mehrere Münchner Forschungsinstitute verlagert. An die Regensburger Universität ist im Mai 2002 Baykonost, die Bayerische Kontaktstelle für das östliche Europa, von der TU München übernommen worden. Aufgabe dieser Kontaktstelle ist es, Forschungsoperationen in den Natur- und Technikwissenschaften an allen bayerischen Universitäten zu unterstützen. Daneben hat Regensburg natürlich das Ost-West-Zentrum Europaum. Doch das neue Hochschulzentrum für das östliche Europa, das Staatsminister Hans Zehetmair dem Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer im November in Aussicht gestellt hat, ist eine völlig neue Einrichtung.**

Der Minister weist ausdrücklich darauf hin, dass mit dieser Entscheidung seines Hauses, das unter mehreren konkurrierenden Projekten nur eines zur Förderung auswählen konnte, die Entscheidung für den Regensburger Antrag wegen der Schwerpunktsetzung mit besonders anerkannten wissenschaftlichen Leistungen in diesem Bereich gefallen ist. Es gibt erst zwei bayernweite Hochschulzentren dieser Art, das Bayerisch-Französische an den Münchner Universitäten und das Bayerisch-Kalifornische an der Universität Erlangen-Nürnberg. Doch seien Modifikationen erforderlich. Ganz neu ist, dass mit den jährlich veranschlagten 250.000.- Euro auch die bayerischen Fachhochschulen einbezogen werden sollen. Dies ist ein Novum, also ein wohl erstes Zentrum in Bayern, das Universitäten und Fachhochschulen gleichermaßen berücksichtigt.

Der Bedarf an Forschung und Information zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa wird in den nächsten Jahren zweifellos weiter ansteigen. Dieser Entwicklung sollte angemessen Rechnung getragen werden. Es kommt deshalb darauf an, zunächst für Bayern Wege aufzuzeigen, wie künftig in höherem Maße ein gemeinsames, sich wechselseitig stützendes Forschen und Lehren Realität werden kann.

Eine Reihe politischer Entscheidungen haben im Jahr 2002 wichtige Weichen dafür gestellt, dass ein bayerisches Kompetenznetzwerk mit Schwerpunkt in Regensburg aufgebaut werden kann. Oberstes Ziel sollte es dabei sein, dass sich die Voraussetzungen für Institutionen übergreifende Kooperationen verbessern. Die Koordination der gesamt-bayerischen Universitäten durch ein Zentrum dürfte dabei eine wichtige Hilfe sein. Die Einrichtung soll einen in Deutschland und international neuen Typus von Zentrum darstellen. Man verspricht sich davon zum einen eine bessere Nutzung der Ressourcen und zum anderen mehr Impulse für Forschung und Lehre.

Die von der Bayerischen Staatsregierung im März 2002 beschlossene Verlegung von Münchner Forschungsinstituten nach Regensburg allein stellt noch keine Verbesserung der Situation dar. Strukturelle Maßnahmen müssen damit einhergehen. Notwendig ist ein an aktuelle und künftige gesellschaftliche Entwicklungen angepasstes Konzept der Ost-West-Kooperation für ganz Bayern. Dies muss tragfähig und international konkurrenzfähig sein.

### Der Ist-Zustand

Die aktuelle Situation in Bayern ist dadurch gekennzeichnet, dass an vielen Hochschuleinrichtungen verschiedenste Aktivitäten zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa unternommen werden: Klagen über die wechselseitig mangelhafte Informiertheit werden oft laut. Wie viel mehr gilt dieses Defizit für Forschung und Lehre. Das fehlende Wissen über die jeweiligen Bemühungen der anderen ist nicht selten demotivierend, ineffektiv und ökonomisch nicht zu verantworten. Der Informationsaustausch schafft erst die Basis dafür, dass Kooperationen über Institutionen und Regionen hinweg funktionieren.

### Ein Konzept

Die Analyse der Defizite erfordert Konsequenzen. Kooperation von Spezialisten in Netzwerken ist notwendig. Denn die Fragen und Probleme, die sich uns in den nächsten Jahrzehnten in und mit Mittel-, Ost- und Südosteuropa stellen, nehmen zu. Man denke nur an Probleme der Migration und Integration. Der Informations- und Beratungsbedarf steigt ebenso wie jener an Forschung.

Die Bildung eines hochrangigen Kompetenzzentrums, das zweifellos nur einen Standort haben darf, aber ebenso unzweifelhaft eine überregionale Zuständigkeit aufbauen muss, ist erforderlich. Die Bündelung der Kräfte ist unverzichtbar. Das neue Hochschulzentrum sollte in einer Datenbank die unterschiedlichsten Aktivitäten in Richtung Mittel-, Ost- und Südosteuropa verfügbar machen und koordinieren. Es soll nicht nur die Kommunikation zwischen Ost und West fördern, sondern auch jene zwischen Forschung, Lehre und Gesellschaft bei uns.

### Stipendien für Elite aus dem östlichen Europa

Das Hochschulzentrum soll aber auch die Kooperation mit hoch qualifizierten Spezialisten aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa verbessern. Dazu ist ein eigenes Stipendienprogramm für eine junge Elite zu etablieren. Ziel sollte es sein, hoch qualifizierte Nachwuchskräfte - frühzeitig - einzubinden. Ein möglicher, innovativer Förderweg, den Regensburg vorschlägt, ist der konsekutive Aufbau von Stipendien für hoch qualifizierte junge Menschen: Das heißt konkret, eine Stipendiatin könnte auf drei Stufen gefördert

werden, im Studium, während der Promotion und in der Postdoc-Phase. Die Förderung in allen drei Phasen bliebe die Ausnahme und würde nur einer schmalen Elite vorbehalten. Dieses gestufte Stipendiensystem weicht von der - für viele auch weiterhin gültigen - Regel ab, Stipendiaten nur einmal zu fördern und schafft mehr Flexibilität. Nicht nur für diese Eliteförderung, sondern für alle Stipendiaten besteht allerdings auch ein erheblicher Finanzierungsbedarf. Der Staat allein wird ihn nicht decken können. Wir alle sind gefordert: schon mit 3.500.- Euro Können junge Menschen ein ganzes Semester in Regensburg studieren!

### Internationale Praktikumsbörse

Die Vermittlung von Forschungskontakten mit Mittel-, Ost- und Südosteuropa soll systematisch geleistet werden. Das neue Zentrum fördert vor allem auch die Geisteswissenschaften in einem breiten Sinne neben den Natur- und Technikwissenschaften. Erst vernetzte Maßnahmen, die sich wechselseitig stützen, garantieren die notwendigen internationalen Kooperationen. Dadurch dürfte das Hochschulzentrum Bayern international einen Vorsprung verschaffen. Der zunehmende Praxisbezug des Studiums verlangt Reaktionen. Internationale Praktikumsbörsen, die attraktive Praktikumsplätze im Ausland, nämlich in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vermitteln, bzw. dies auch in die umgekehrte Richtung leisten, sind selten. Eine solche gezielte Vermittlung soll das Zentrum in Form einer Praktikumsbörse aufbauen.

### Regensburger Sommerschule

In einer Sommerschule für Hochschullehrer des östlichen Europa soll vor allem Deutschdozenten an Hochschuleinrichtungen, gemeinsam mit Dozenten aus Westeuropa und USA, eine forschungsbezogene Fortbildung ermöglicht werden. Damit wird nicht nur eine bundesweit bestehende Lücke geschlossen. Es wird auch ein beträchtlicher Multiplikatoreffekt für Bayern und Deutschland erzielt. Die Dozenten für Deutsch im östlichen Europa sind es nämlich in erster Linie, die in ihren Ländern für Deutschland und Bayern werben und hauptsächlich Ansprechpartner für künftige Stipendiaten aus dem östlichen Europa sind.

### Neue Gestaltungsspielräume

Das neue Hochschulzentrum, dessen Grundkonzeption in einer Arbeitsgruppe bereits in diesen Wochen festgelegt wird, eröffnet einen weiten Gestaltungsspielraum für kreative und innovative Lösungen. Die Arbeit beginnt allerdings erst. Sie braucht - in Teilen - dringend eine breite Unterstützung. Ohne zusätzliche Stipendien, ohne die Förderung talentierter und motivierter junger Menschen aus dem östlichen Europa können diesen nicht jene Chancen eröffnet werden, die viele von ihnen verdienen.

Walter Koschmal



## Doppeljubiläum Zehn Jahre *Blick in die Wissenschaft* - Zehn Jahre Universitätsverlag Regensburg

*Blick in die Wissenschaft*, das Forschungsmagazin der Universität Regensburg, das bundesweit über den Buchhandel vertrieben wird, erscheint (seitdem es nur noch ein Heft jährlich gibt) immer zum *Dies academicus*, also am zweiten Samstag im November. Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde es diesmal am 25. November im Stadtmuseum Regensburg. Der Grund für dieses Vorgehen: man wollte den Bogen spannen von einem Beitrag des neuen Hefts (Heft 14), Hans-Jürgen Beckers "Der Kongress tanzt – nicht hier: Der Reichsdeputationshauptschluss zu Regensburg im Jahre 1803 als Wendepunkt der europäischen Geschichte" zur öffentlichen Vortragsreihe "1803 – Regensburg im Brennpunkt einer europäischen Epochenwende" und der im Frühjahr nächsten Jahres geplanten Ausstellung zum selben Thema: "1803 – Wende in Europas Mitte: Vom feudalen zum bürgerlichen Zeitalter" (vom 28. Mai bis 24. August 2003 im Historischen Museum Regensburg).

Dr. Konrad Färber, der Leiter des Universitätsverlags, nutzte die Vorstellung des neuen Forschungsmagazins zu einer Bilanz des Universitätsverlags, der, als Forum für das Forschungsmagazin gegründet, ebenfalls eine zehnjährige Geschichte vorzuweisen hat.

1992 gründeten die Mittelbayerische Verlags KG (damals noch Mittelbayerische Druck- und Verlags-Gesellschaft) und die Universität Regensburg den Universitätsverlag Regensburg GmbH. Der Verlag war ursprünglich dazu gedacht, dem gleichzeitig aus der Taufe gehobenen Forschungsmagazin der Universität *Blick in die Wissenschaft* ein Forum zu vermitteln. Doch beschloss man schon rasch, das im Buchverlag der Mittelbayerischen Zeitung bereits bestehende wissenschaftliche Programm ebenfalls in den neuen Universitätsverlag einzugliedern – eine weise Entscheidung.

In den Universitätsverlag übernommen wurden daher die bereits 1979 gegründete "Schriftenreihe der Universität Regensburg U.R.", dann die von den Museen und dem Archiv der Stadt Regensburg herausgegebene Reihe der "Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte" sowie die von der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Regensburg edierten Jahresberichte der Regensburger Denkmalpflege. Hinzu kamen 1994 die vom Regensburger Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte und dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz herausgegebenen "Regensburger Beiträge zur Prähistorischen Archäologie" sowie die "Materialien zur Bronzezeit in Bayern" – herausgegeben vom Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Das Verlagsprogramm des Universitätsverlags erstreckt sich auf Forschungsschwerpunkte der Universität Regensburg, in erster Linie aus dem Bereich der sog. Kulturwissenschaften mit dem Hauptgewicht Geschichte, Kunstgeschichte und Archäologie. Weil die Thematik der Publikationen vielfach Bezüge zu Stadt und Region aufweisen, sorgt der Verlag auch dafür, dass wichtige Untersuchungen zur Kulturgeschichte Regensburgs und seiner Region nicht nur der Fachwelt, sondern auch einer breiteren interessierten Leserschaft zugänglich gemacht werden.

Seit seiner Gründung sind im Universitätsverlag Regensburg insgesamt knapp 60 Titel mit einer Gesamtauflage von 55.000 Exemplaren erschienen, davon sind knapp 50 Titel noch lieferbar. 124 Autoren und Herausgeber publizieren bzw. haben im Universitätsverlag publiziert, davon stammen 82 unmittelbar von der Regensburger Alma mater, 32 haben hier studiert, bzw. waren hier als Hochschullehrer tätig. . . .

Inzwischen ist *Blick in die Wissenschaft* zu einem Markenzeichen geworden. Im Buch- und Zeitschriftenhandel finden Sie das Heft neben angesehenen Fachzeitschriften wie Spektrum, Geo oder Bild der Wissenschaft. In den zehn Jahren seines Bestehens sind bis heute 14 Hefte erschienen mit einer Druckauflage von insgesamt 88.000 Stück. Die verbreitete Auflage beträgt 54.250 Stück. *Blick in die Wissenschaft* wird über den Buchhandel und das Zeitschriftengrosso bundesweit vertrieben, schwerpunktmäßig in Universitätsstädten. Der "Verein der Freunde der Universität Regensburg" unterhält ebenso wie der "Verein der ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg" ein Sammelabonnement für seine Mitglieder.

*Blick in die Wissenschaft* fand und findet neben seinen zahlreichen Lesern auch anerkennende Zuschriften. Ich zitiere: "BLICK IN DIE WISSENSCHAFT ist nun sicher eine der besten Universitätszeitschriften in Deutschland, die ich kenne" (Prof. Dr. Reinhard Elze, Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom, i.R.) oder: "BLICK IN DIE WISSENSCHAFT stellt die Forschungsmagazine von vielen, zum Teil erheblich älteren Universitäten, weit in den Schatten." (Prof. Dr. Ludwig Hammermayer, München/Ingolstadt.)

In einer vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der Universität Regensburg 1998 durchgeführten Leserbefragung sprachen sich über 97 % der Befragten dafür aus *Blick in die Wissenschaft* an andere Leser weiter zu empfehlen, die Beitragsinhalte wurden von 81,5 % als allgemein verständlich bezeichnet, 35,5 % waren im Hinblick auf wissenschaftliche Aktualität mit *Blick in die Wissenschaft* sehr zufrieden und nur 2,8 % fanden den Abonnementpreis zu teuer.

Im Buchhandel kostet das Einzelheft 6,50 Euro.

Rudolf F. Dietze

## Glückwünsche

Allen Mitgliedern und Freunden  
der Universität,  
die durch ihre Zusammenwirkung,  
ihre tatkräftige Unterstützung  
und ihre Sympathie  
das Bild der Universität  
im Jahr 2002 geprägt haben,  
wünsche ich ein  
gesegnetes Weihnachtsfest und  
ein von Glück und Erfolg  
erfülltes Jahr 2003.

Die Hauptaufgaben der Universität haben sich nicht geändert: Wissen sammeln und weitergeben, Wissen prüfen und fortentwickeln sowie vor allem die Urteilsfähigkeit herauszubilden. Um diese Aufgaben zu erfüllen, bedarf es einerseits der Kontinuität und andererseits der Aufgeschlossenheit für neue Alternativen. Beides setzt eigentlich ein stabiles Umfeld



Prof. Dr. Alf Zimmer

voraus, was zur Zeit allerdings weltweit aber auch vor Ort nicht immer gegeben ist. Daher bedarf die Universität der engen Zusammenarbeit ihrer Mitglieder und der vertrauensvollen Kooperation und Unterstützung mit den Partnern und Freunden vor Ort und international.

Ich bin zuversichtlich, dass sich das Profil der Universität auch im kommenden Jahr folgerichtig weiterentwickeln wird, also: internationale Orientierung verbunden mit regionalem Problembewusstsein, die gleichzeitige Bereitschaft zu Wettbewerb und Kooperation und nicht zuletzt Solidarität untereinander und gegenüber unseren Partnern.

Ich wünsche uns allen, die wir uns der Universität Regensburg als Mitglieder, Freunde oder Förderer verbunden sehen etwas vom doppelten Glück, das Cicero dem akademischen Leben zuschreibt, nämlich nach Ursachen forschen zu dürfen und im Leben Ideale zu verwirklichen.

Prof. Dr. Alf Zimmer  
Rektor der Universität Regensburg

## Regensburger Pharmazeuten brillieren erneut im nationalen Leistungsvergleich

Auch im Studienjahr 2001/02 haben die Regensburger Pharmaziestudierenden bei der Teilnahme am bundeseinheitlich nach dem **Multiple Choice-Verfahren** durchgeführten 1. Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung im Vergleich mit Prüflingen der anderen 21 Pharmaziestandorte herausragende Leistungen erzielt. Gleich vier Prüfungsteilnehmer aus dem Zulassungsjahrgang 1999/2000 erreichten dabei einen Traumnoten-Durchschnitt von 1,0 - Anlass genug, dieses Resultat und auch die konstant hervorragenden Ergebnisse weiterer Studierender bei den hausinternen Semesterprüfungen mit besonderen Auszeichnungen zu honorieren.

Das Institut für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen in Mainz, das die vier Leistungskontrollen zum 1. Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung abnimmt, dokumentiert in seiner Sammelauswertung für das Jahr 2001 die weit über dem Durchschnitt liegenden Ergebnisse der Regensburger Studierenden, die – bei 22 teilnehmenden Instituten – im Jahresmittelwert die Plätze 1, 5, 3 und 3 in den vier Fächern (Allgemeine, anorganische

und organische Chemie / Pharmazeutische Biologie / Physik, Physikalische Chemie / Pharmazeutische Analytik) belegen. Insbesondere der 1. Platz im Fach Chemie wurde mit verblüffend großem Abstand zum Zweiten erreicht. Im innerbayerischen Vergleich mit Erlangen, München und Würzburg konnten sich die Regensburger heuer in drei Fächern an die Spitze setzen, einmal wurde Platz 2 belegt. Die durchschnittliche Studiendauer bis zur Ersteinnahme an diesem Prüfungsabschnitt lag nur minimal über der Mindeststudiendauer (4,2 versus 4,0). Die Regensburger Kommilitonen Miriam Steur, Ferdinand Brandl, Patrick Igel und Johannes Mathes wurden wie neun weitere Prüflinge anderer Universitäten für das Erreichen der bestmöglichen Durchschnittsnote 1,0 vom Deutschen Apotheker Verlag mit einem Buchpreis ausgezeichnet, bemerkenswert bei knapp über 3000 Prüflingen bundesweit in diesem Zeitraum. Der Buchpreis der Lesmüller-Stiftung (München) für exzellente Studienleistungen ging auf Vorschlag der Hochschullehrer des Instituts für Pharmazie an Stefan Fischer, Patrick Igel, Monika Kern, Florian Sommer, Holger Steuber, Miriam Steur und Barbara Weiß. Johannes Mathes erhielt

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg  
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent  
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Nikola Heckmann, Christine Hegen

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Vladislav Komirenko  
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt  
DTP-Layout: Lang Druck und Layout

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg  
Telefon: 0941/943-23 021-23 04, Fax: 0941/943-49 29,  
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de  
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.  
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.  
Auflage 7.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg  
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,  
Robert Drawenau, Tel. 0941/207-217, Fax 207-128.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

einen weiteren Buchpreis vom Verein Ehemalige Studierende der Universität Regensburg (ESdUR e. V.).

Silgurd Elz

● klavierstimmen  
● reparieren  
● beraten ●

PIANO-SERVICE  
**Radecker & Stühler**  
☎ 09 41 / 5 41 18 0  
☎ Fax 09 41 / 89 53 89

**KUNSTHOF WEICHMANN**

GALERIE • ATELIER • LADEN  
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

**piano metz**  
Nikolaus Metz  
Klavierbaumeister  
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10  
Telefon 57575

STEINWAY & SONS

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen  
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt  
Öffnungszeiten: Mo.– Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

**UNI-PIZZERIA-RISTORANTE**

93053 Regensburg

das Herz der Universität!

- schöne Terasse
- 32-div. große Pizza
- über 20 versch. Pasta
- gelato italiano

Tel.: 0941-95606

Universitätstr 31



## Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker zum Prorektor gewählt

Der erweiterte Senat der Universität, der sich aus den Mitgliedern des Senats sowie den Dekanen, vier weiteren Vertretern der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter, zwei weiteren Vertretern der sonstigen Mitarbeiter und vier weiteren Vertretern der Studierenden zusammensetzt, wählte in seiner Sitzung am 20. November mit 30 Ja-Stimmen und nur zwei Enthaltungen Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Europäische Rechtsgeschichte und Kirchenrecht, zum Prorektor der Universität Regensburg. Er löst damit zum 1. 4. 2003 Prorektor Prof. Dr. Albrecht Greule, Lehrstuhl für Deutsche Philologie (Deutsche Sprachwissenschaft), ab, der das Amt seit 1. April 2001 innehat.



Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker

Die Rektoratsverfassung sieht zwei Prorektoren zur Unterstützung des Rektors vor. Die Amtszeit der beiden Prorektoren beträgt jeweils zwei Jahre (vier Semester), verläuft jedoch nicht parallel, sondern um ein Jahr versetzt, so dass eine gewisse Kontinuität gewährleistet ist. Der zweite derzeit amtierende Prorektor, der seit 1. 4. 2002 im Amt ist, ist Prof. Dr. Otto Wolfbeis, Lehrstuhl für Analytische Chemie und Grenzflächenchemie.

### Zum dritten Male Prorektor

Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker, der das Amt des Prorektors bereits von 1994 bis 1996 und von 1996 bis 1998 inne hatte, wurde 1939 in Coesfeld in Westfalen geboren. Er widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft in Frankfurt am Main und legte 1964 die Erste Juristische Staatsprüfung ab. Die Zweite Juristische Staatsprüfung absolvierte er 1969 in Wiesbaden. 1967 erfolgte die Promotion zum Dr. jur., 1972 die Habilitation in Frankfurt am Main. 1974 wurde er Professor an der Universität Frankfurt a.M., 1975 bereits Ordentlicher Professor und Direktor des Seminars für Deutsches Recht an der Universität zu Köln. Seit 1988 ist er Ordentlicher Professor an der Universität Regensburg (Bürgerliches Recht, Europäische Rechtsgeschichte und Kirchenrecht). Forschungsaufenthalte führten ihn an das Deutsche Historische Institut in Rom - in den Jahren 1964/65 als Stipendiat und 1970/71 als Gastdozent. 1980 forschte er am *Institute of Medieval Canon Law*

U-Mail

## Chemie-Professor und DDR-Bürgerrechtler

Prof. Dr. Hartmut Krienke erhält Bundesverdienstkreuz am Bande

Sein Fachgebiet sind die Naturwissenschaften. Prof. Krienke ist habilitierter Physiker, seit 1992 lehrt er physikalische Chemie an der Universität Regensburg. Das Bundesverdienstkreuz am Bande, das dem Forscher vor kurzem verliehen wurde, steht mit seinem eigentlichen Berufsfeld jedoch nicht in Zusammenhang – vielmehr mit seiner Vergangenheit.

“Sie gehören zu den Wissenschaftlern der ehemaligen DDR, denen mangels Parteinähe eine Hochschulkarriere trotz Habilitation versagt blieb”, begann Staatsminister Erwin Huber seine Laudatio anlässlich der Verleihung der Auszeichnung in Passau. Niemals war Prof. Krienke konformes Parteimitglied, er zählte zu den Vertrauten um Pfarrer Joachim Gauck, dem späteren ersten Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Ständig spielte die Angst mit, die Wiedervereinigung war ein gefährliches Thema. “Immer daran denken, nie davon reden, immer danach handeln”, lautete die Devise der Regimegegner, wie Prof. Krienke im MZ-Interview erzählt.

Im Zuge der Wende fungierte der Wissenschaftler 1989/90 als Mitglied des Untersuchungsausschusses zur Auflösung der Rostocker Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit. Anschließend führte ihn ein einjähriger Forschungsaufenthalt zum ersten Mal in die Oberpfalz nach Regensburg. Aber die Vergangenheit ließ ihn



Aus der Hand von Staatsminister Erwin Huber konnte Prof. Krienke das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegennehmen.

nicht los. Aufgrund seiner Kenntnisse über Stasi-Vorgänge im Allgemeinen und insbesondere die an Universitäten, sowie die Dechiffrierung von Stasi-Akten wurde er 1991 an das neugegründete Kultusministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern berufen, wo er für die personelle Erneuerung an Hochschulen zuständig war. Anschließend der erneute Umzug nach Regensburg und die Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der hiesigen Universität, an der Prof. Krienke bis heute tätig ist.

Christine Hegen

## Großes Verdienstkreuz für Altrector Altner

Für sein Lebenswerk, “das geprägt ist von hochkarätigen Forschungsleistungen, wissenschaftspolitischen und administrativen Erfolgen” wurde Altrector Prof. Dr. Helmut Altner am Mittwoch, dem 11. Dezember 2002, im Rahmen eines Festakts im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

In seiner Laudatio sagte Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber: “Die *Alma Mater Ratisbonensis* hat Ihnen viel zu verdanken. Sie haben mit unermüdlichem Einsatz und innovativen Ideen das Profil der Universität geschärft, wesentliche Fortschritte im Ausbau zur Volluniversität und beim Ausbau des Universitätsklinikums erzielt und damit die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Hochschule gesteigert. Mittlerweile hat die relativ junge Hochschule eine hervorragende Stellung im bundesweiten Vergleich. Das ist mit das Ergebnis *Ihres* Wirkens.”

Beispielhaft für Altners ehrenamtliche Tätigkeit in zahlreichen Verbänden und Gremien nannte Ministerpräsident Dr. Stoiber, der



Altrector Prof. Dr. Helmut Altner

selbst an der Universität Regensburg studiert hatte, Altners Mitgliedschaft im Rat für Wissenschaft und Forschung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und seine Präsidentschaft in der Studienstiftung des deutschen Volkes. daran sei ablesbar, was sein Wirken geprägt hat. Er habe zeitlebens die Beziehung zwischen Forschung und Anwendung gesucht, die Bedeutung der Wissenschaft in der Gesellschaft hervorgehoben und stets den wissenschaftlichen Nachwuchs motiviert und gefördert.

Rudolf F. Dietze

## ● Kooperationen

## Fast 5000 Porträts aus fünf Jahrhunderten im Internet

Universitätsbibliothek digitalisierte Porträts der Graphischen Sammlung des Hauses Thurn und Taxis

Die 1964 gegründete Universitätsbibliothek Regensburg besitzt nur einen bescheidenen Altbestand. Doch befinden sich in den sonstigen Regensburger Bibliotheken trotz der Säkularisationsverluste umfangreiche und wertvolle Bestände an Handschriften, Drucken, Karten und graphischen Blättern, die in Kooperationsprojekten weiter erschlossen werden sollen. Im Zuge einer engeren Zusammenarbeit zwischen Universität, Universitätsbibliothek und Zentralarchiv und der Hofbibliothek des Hauses Thurn und Taxis, wurden im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts die Porträts der Graphischen Sammlung des Hauses Thurn und Taxis digitalisiert und im Daten-netz der Universität (<http://rzbs4.bibliothek.uni-regensburg.de/tut/>) zugänglich gemacht.

Die digitalisierten Porträts gehören zum Bestand der Graphischen Sammlung des fürstlichen Hauses und bestehen aus ca. 5000 reproduktionsgraphischen Einzelblättern aus der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, wobei der Sammlungsschwerpunkt im 17. und vor allem im 18. Jahrhundert liegt. Neben den Regierenden der verschiedenen europäischen Herrscherhäuser und den wichtigen Mitgliedern des Adels, Staatsbeamten, militärischen Größen und Vertretern der Geistlichkeit sind auch bedeutende Gelehrte - Juristen, Ärzte, Philosophen, Literaten, und Musiker - Gegenstand des Sammlungsinteresses gewesen. Dieser umfangreiche und vielschichtige Fundus von Porträts ist für die verschiedenen historischen Disziplinen von großem Interesse und war bislang nur unzureichend erschlossen und aus konservatorischen Gründen nur schwer zu benutzen.

**Porträts, Namen und Daten**

Durch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt "Digitalisierung und Erschließung einer Bildnis-sammlung" wurden 4.972 Porträts digitalisiert und in zwei unterschiedlichen Formaten im Internet abgebildet: als Vorschau-bild in der maximalen Auflösung 256 x 256 Pixel und als bildschirmfüllendes Bild in der maximalen Auflösung 1024 x 768 Pixel. Es wurden die wichtigsten Daten zu den abgebildeten Personen von Bibliothekaren recherchiert und im Katalog der UB formal und nach Schlagwör-tern erfasst. Zusätzlich werden Hinweise auf die Behandlung der dargestellten Personen in den biographischen Archiven gegeben. Eine kunsthistorische Erschließung aller Porträts wurde in Angriff genommen, wird jedoch wegen des hohen Aufwands erst in einigen Jahren abgeschlossen sein.

**Kunsthistorische Erschließung im Gang**

Bei der kunsthistorischen Bearbeitung



**Karolina Augusta, Österreich,  
Kaiserin (1792 bis 1873)**

**Inskrift: Caroline Auguste, Kaiserinn von Oesterreich Königin von Ungarn und Böhmen &c &c.  
Gemalt von J. Stieler. Lithogr. v. Selb. Gez. von Winterhalter**

werden Künstler, Stecher und Inventor mit den wichtigsten biographischen Angaben erfasst. Entstehungsort und -zeit müssen, sofern Verleger, Verlagsort und Erscheinungsjahr nicht explizit genannt sind, durch kunsttopographische Einordnung und ungefähre Datierung anhand der Stilkritik erfolgen. Die dargestellte Person wird in Kleidung, Szenerie, beigegebenen Attributen beschrieben und eine Ein-

ordnung nach Gattung und Art des Bildnisses vorgenommen. Es erfolgt außerdem die Transkription aller Namenslegenden, Inskriften, Gedichte und Devisen. Für jedes Blatt werden exakte Formatangaben gemacht, die Technik des jeweiligen druckgraphischen Verfahrens bestimmt, Erhaltungszustand des Blatts, seine Papierart, Wasserzeichen festgehalten und - sofern möglich - auf seine Verwendung als Frontispiz oder Bestandteil von Sammelwerken hingewiesen.

Der Nachweis in der Standardliteratur, wozu die älteren Verzeichnisse von Porträtsammlungen durch Singer, Diepenbrock, das Verkaufsverzeichnis von Drugulin und der neuere Bildniskatalog der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel zählen, wird ergänzt durch Angabe weiterer Spezialliteratur. Ziel ist, zu jedem Blatt den aktuellen Forschungsstand darzustellen.

**Beispielhaftes Kooperationsprojekt**

Die kunsthistorische Erschließung der Thurn und Taxis Porträtsammlung stellt mit den differenzierten Katalogisierungskriterien breitgefächerte Information bereit, die über vielfältige Suchkriterien abgerufen werden kann. Das Datenformat ist kompatibel mit Foto Marburg. Bei der ikonographischen Charakterisierung wurde dem ICONCLASS-System gefolgt.

Das hier vorgestellte Projekt umfasst eine mittelgroße Sammlung von Porträts und ist daher gut geeignet für einen Einstieg in die Erschließung dieser Materialien. Es ist geplant, das Projekt auf weitere Porträtbestände auszuweiten. Archivgut musealer Natur wird hier bibliothekarisch und kunsthistorisch erschlossen und damit die in der Zukunft gebotene Zusammenarbeit von Bibliotheken, Archiven und Museen in einem konkreten Schritt erprobt.

Angelika Reich

**Was Leib und Seele zusammen hält . . .  
Hechtbauer**

**die EDEKA-Filiale im Herzen der Universität**

Öffnungszeiten: Mo bis Do 8.00 bis 18.00 Uhr

Fr 8.00 bis 16.00 Uhr durchgehend

**Täglich frisch: Heiße Theke, Wurst, Käse,  
Backwaren, Obst, Salate.**

**Außerdem: Briefmarken und RVV-Tickets**



## ● Treffpunkt Regensburg

## 6. Regensburger Schulgespräch

## Universitäre Lehrerfortbildung findet bei den Schulen Resonanz

Zum diesjährigen Regensburger Schulgespräch mit dem Thema "Gemeinsam Unterricht verändern – Bildungsqualität sichern" konnten die Veranstalter Prof. Dr. Heinz Jürgen Ipfling und Projektleiter Dr. Ralf Girg vom Lehrstuhl für Schulpädagogik und Frau Prof. Dr. Fölling-Albers vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik mehr als 250 Pädagogen aller Schularten begrüßen. Im Zentrum der eintägigen Veranstaltung standen neuere Untersuchungen, Erkenntnisse und Ansätze im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung und deren Umsetzung an *best-practice*-Schulen im deutschsprachigen Raum.

Besonders erfreut über die hohe Resonanz der Schulen und über die Anwesenheit aller Leiter der Schulverwaltung und Schulaufsicht der Oberpfalz verdeutlichte Prof. Dr. Heinz Jürgen Ipfling in seiner Begrüßung die Intentionen und die Bedeutung des Regensburger Schulgespräch für schulisch orientierten Innovationstransfer. Im Sinne einer verstärkten Kooperation des Lehrerbildungsbereichs der Universität mit den Schulen der Region werde hier beispielhaft vorangegangen. In seinem pointierten Grußwort skizzierte Prorektor Prof. Dr. Otto Wolfbeis seitens der Universitätsleitung im Kontext neuerer Entwicklungen den Willen der Universität, sich zukünftig noch stärker im Bereich der Weiterbildung zu engagieren und ermutigte die beiden Lehrstühle, den eingeschlagenen Weg zielstrebig fortzusetzen.

**Gemeinsam Unterricht verändern**

Die Aufgabe, gemeinsam Unterricht zu verändern, wurde aus den Perspektiven schulpädagogischer Wissenschaft, der Schulaufsicht und der Schulen durchleuchtet. Mit Prof. Dr. Manfred Prenzel, Leibniz-Institut der Universität Kiel, der die Federführung für die PISA-Erhebungen im Jahr 2003 übernommen hat, konnte erneut ein hochkarätiger Hauptreferent gewonnen werden. In den vielschichtigen Ausführungen zur "unterrichtsbezogenen Qualitätsentwicklung" erläuterte Prof. Dr. Prenzel eindrucksvoll die Komponenten und Wirkmechanismen des Systems Schule. Seine Analysen bestätigten, dass vor allem langfristig angelegte, kollaborative und auf das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete professionelle Entwicklungen besonders wirksam seien, die zudem die spezifische Situation der Einzelschule berücksichtigen. Zudem erweise sich die Einbindung von Schulen in schulische Lernnetzwerke als impulsgebend und hilfreich für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Am Beispiel des BLK-Modellversuchsprogramms "Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts"



Gut 250 interessierte Teilnehmer aus Schulen der Oberpfalz und Niederbayerns besuchten das 6. Regensburger Schulgespräch zum Thema "Gemeinsam Unterricht verändern – Bildungsqualität sichern". In der ersten Reihe von links: Projektleiter Dr. Ralf Girg, Ministerialrätin Regina Pötke, Prorektor Prof. Dr. Otto Wolfbeis, Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, Prof. Dr. Manfred Prenzel, Leibniz-Institut der Universität Kiel

Foto: Hans Lengdöbler

konnten die Tagungsteilnehmer den modularen Aufbau eines Förderkonzepts zur systematischen Unterrichtsentwicklung nachvollziehen. Nicht weniger bemerkenswert empfanden die Besucher die souveräne Vorstellung von Ministerialrätin Regina Pötke vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Zuständig für bildungspolitische Grundsatzfragen, Innere Schulentwicklung und die Geschäftsführung der Stiftung "Bildungspakt Bayern" gab sie Einblicke in das Grundkonzept des ministeriellen Modellprojekts "Modus 21". Dabei werden beteiligten Schulen breite Entscheidungsspielräume bei ihren Entwicklungsvorhaben eingeräumt. Durchaus auch mit kritischen Anmerkungen ergänzte Dr. Gerald Klenk, Schulleiter der Johannes Helm Schule in Schwabach. Er forderte ein auf Förderung und weniger auf Reglementierung orientiertes Umdenken im Schulaufsichtsbereich. Die lebhafteste, halb-stündige Diskussion im Plenum bestätigte die Dringlichkeit der angesprochenen Themenfelder und die hohe Bereitschaft von allen Teilnehmern, an ihren Schulen weitere Veränderungen gerade im Bereich der Unterrichtskultur und der Methodenvielfalt anzugehen.

**Schulische Veränderungen konsequent in Schulen aufgreifen**

Die Verflechtung von theoretischem Anspruch und der praktischen Umsetzung an Schulen zeigten in den drei parallelen zweistündigen Gesprächskreisen Schulen und

Schulnetzwerke aus der Schweiz, Nordrhein-Westfalen und Sachsen auf. Was die Kolleginnen und Kollegen dieser herausragenden Schulen anzubieten hatten, beantwortete ein breites Spektrum an Fragen zu allen Teilbereichen der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Für jeden Tagungsbesucher wurden wertvolle Impulse geboten: Zur Teamarbeit in Kollegien, zur Erstellung eines Schulprogramms, zu Entwicklungsprozessen für kombinierte Methodenkonzepte und der damit veränderten unterrichtlichen Zeit- und Organisationsstrukturen und zu Möglichkeiten der Selbstevaluation. Die beiden Netzwerke "Schulen mit Profil" aus dem Kanton Luzern und die sächsische Initiative "Lehrer entdecken Unterricht neu – LEUN" ergänzten diese Einblicke mit schulübergreifenden Kooperationsprojekten. Die zahlreichen Nachfragen der Teilnehmer bestätigten auch das lebendige Interesse und den Willen in der Bildungsregion, schulische Veränderungen konsequent in Schulen aufzugreifen. Während die Universität oftmals im Alltag in eintönigem Grau versinkt, sorgten zwei Lehramtsstudierende des Kunstbereiches und das Tagungsteam für eine farbenfrohe, animierende ästhetische Gestaltung der Räumlichkeiten. Im Ausstellungsbereich konnten sich so die beiden Lehrstühle mit ihren Arbeitsfeldern und die vom Lehrstuhl für Schulpädagogik geleiteten Initiativen des "Regionalen Netzwerks innovativer Schulen

## ● Treffpunkt Regensburg

**Chancen und Grenzen der Dialektliteratur****Herbst-Tagung des "Regensburger Dialektforums" im großen Runtinger-Saal**

**"Was will Dialektliteratur? Chancen und Grenzen eines literarischen Randbereichs". Unter diesem Titel fand am 24. Oktober 2002 im großen Runtinger-Saal der Stadt Regensburg ein Symposium des "Regensburger Dialektforums" statt. Angesichts der regen Teilnahme von Fachleuten, aber vor allem auch vieler Laien, stellte diese Veranstaltung erneut die Aktualität und die öffentliche Breitenwirkung des Themas "Dialekt" unter Beweis.**

Das im Jahr 2001 von Dr. Rupert Hochholzer, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Franz) an der Universität Regensburg, ins Leben gerufene "Regensburger Dialektforum" bietet eine öffentliche Plattform, die auf vielfältige Art und Weise dialektologische Themenbereiche zur Diskussion stellen und auf fundierter wissenschaftlicher Basis so aufbereiten will, dass nicht nur Fachleute, sondern gerade auch interessierte Laien einen Zugang zu verschiedenen Aspekten von Dialekt erlangen. Neben einer neu gegründeten Schriftenreihe gehört zu den mittlerweile etablierten Aktivitäten des "Regensburger Dialektforums" auch eine alljährlich im großen Runtinger-Saal der Stadt Regensburg stattfindende Herbst-Tagung, die jeweils im Zeichen einer ganz bestimmten dialektologischen Thematik steht.

In diesem Jahr lautete der Titel des Symposiums "Was will Dialektliteratur? Chancen und Grenzen eines literarischen Randbereichs". Durch die enge Zusammenarbeit des "Regensburger Dialektforums" mit dem Bezirk Oberpfalz und der Stadt Regensburg zeigte sich wieder einmal die durchaus nützliche regionale Verankerung der Universität Regensburg in Stadt und Bezirk. Dieser so wirkungs- und sinnvollen regionalen Einbindung verliehen auch Prof. Dr. Albrecht Greule (Prorektor der Universität Regensburg), Dr. Franz-Xaver Scheuerer (Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz) und Klemens Unger (Kulturreferent der Stadt Regensburg) mit ihren Begrüßungsworten Ausdruck.

● ● Fortsetzung von Seite 7

Oberpfalz/Niederbayern, RENIS" und die neu eingerichtete Beratungsstelle für COMENIUS- Europaprojekte von Schulen sowie die Kooperationspartner vom Katholischen Bildungswerk, Regensburg, und dem Hans- Lindner- Institut, Arnstorf, in einem ansprechenden Rahmen präsentieren.

Ralf Girg

**Dialektliteratur mehr als nur Aufzeichnungen vom "Land"**

Der an der Universität Kiel tätige Dialektforscher Dr. Martin Schröder eröffnete den Vortragsreigen und zeigte Grenzen und Besonderheiten der Dialektliteratur auf. Dabei brachte er in anschaulicher Weise sein zentrales Anliegen vor, wonach man nicht jeden in Dialekt geschriebenen Text sofort und ohne Weiteres der Dialektliteratur zurechnen könne. Die Grenzen der Dialektliteratur dürfe man nämlich nicht nur auf bloße regionale Spezifika, ländliche Milieus oder humorvolle Themen beschränkt sehen. Denn alles, was mit literarischer Absicht und Qualität im Dialekt geschrieben sei, könne als Dialektliteratur gelten, wenn der damit befasste Autor, Leser, Kritiker und Wissenschaftler dies wolle, so das Fazit des Kieler Sprachwissenschaftlers.

Anschließend referierte Prof. Dr. Gertrud Rösch von der Universität Regensburg (Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur) über ihre eigenen Erfahrungen mit Dialekten und dem Dialekt Sprechen. Ihren Schwerpunkt setzte sie hierbei auf die identitätsstiftende Wirkung des Dialekts. Für einen Dialektsprecher eröffneten sich nach Rösch daher auch mehr Freiheiten, sich in unterschiedlichen Identitäten zu bewegen.

Prof. Dr. Eberhard Dünninger, ebenfalls Literaturwissenschaftler an der Universität Regensburg, thematisierte im Anschluss daran aus literarhistorischer Sicht die Sonderstellung der Dialektliteratur in Ostbayern. Selbst im Vergleich zu Oberbayern bescheinigte er der Dialektliteratur in Niederbayern und der Oberpfalz eine ausgeprägtere Entwicklung, die insbesondere in der jüngeren Zeit zudem auch sehr politisch und gesellschaftskritisch orientiert sei. Allerdings sieht er vor allem in der stark vertretenen ostbayerischen Dialektlyrik weitgehende Grenzen der formalen Möglichkeiten im Umgang mit Dialektliteratur erreicht. Eine weitere "lebendige" Entwicklung der Dialektliteratur in Ostbayern sei vielmehr im Bereich des Theaters zu erwarten.

**Dialekt als Chance auf Theaterbühne**

Zum Abschluss der Vortragsreihe bestätigte Michael Lerchenberg von der Bayerischen Theaterakademie München in seinen Ausführungen über "Bairisch in der Schauspielausbildung" noch einmal die Ansicht Dünningers, dass das Theater die große Chance schlechthin biete, Dialekt lebendig zu halten. Seine eigene Erfahrung, dass gerade der schauspielerische Nachwuchs aus Bayern in seiner gesamten schulischen Laufbahn so gut wie gar nicht mit Dialektliteratur in Berührung gekommen sei, verdeutliche die sträfliche Vernachlässigung der Dialektliteratur im bayerischen Bildungssystem, insbe-

sondere am bayerischen Gymnasium. Hier gäbe es viel nachzuholen, damit auch in 20 Jahren noch Thoma- oder Kroetz-Stücke gespielt werden könnten, kritisierte Lerchenberg. Gerade junge Schauspieler müssten – wie in Österreich bereits erfolgreicher praktiziert als in Deutschland – den Dialekt als zusätzliche Chance erkennen, sich weitere Ausdrucksmittel anzueignen und damit zusätzliche Engagements zu erhalten.

Für die passende musikalische Umrahmung dieser Tagung sorgten auf Vermittlung von Prof. Dr. Ludwig Zehetner (Universität Regensburg) Monika Drasch und Otto Göttler (ehemals "Bairisch-Diatonischer Jodelwahnsinn") mit in bairischer Mundart vorgetragenen Liedern und Gedichten, zum Beispiel von der bekannten Bayerwald-Heimatkundin Emerenz Meier (1874-1928).

Begleitet wurde die Veranstaltung außerdem von der Ausstellung "Kreatives Schreiben in der Mundart", einem Dialektprojekt des Pädagogischen Forums der Schulregion Oberviechtach und des Heimatkundlichen Arbeitskreises Oberviechtach unter der Leitung von Siegfried Bräuer.

Stefan Hackl

**Zettels Alptraum**

Raumnot im PT-Gebäude: Reste einer Zeitungsauschnittsammlung, von einer fürsorglichen Verwaltung offenbar als *memento finis* vor einem Kellerraum aufgetürmt, der einigen Emeriti als Arbeitsplatz zugewiesen ist.



## ● Treffpunkt Regensburg

## Konferenz transatlantische Beziehungen Arroganz der Macht vs. Arroganz der Ohnmacht

Ein Händedruck. Wer hätte bis vor kurzem gedacht, dass banale Gesten zwischen Bündnispartnern für so viel Aufmerksamkeit sorgen würden? Mag das Prager Händeschütteln zwischen Schröder und Bush medienwirksam gewesen sein, es kann nicht verschleiern, dass ein gutes Jahr nach den Terroranschlägen der transatlantische Karren im Graben liegt – und dass ihn maßgeblich die Europäer dahin gesteuert haben. Zu diesem ernüchternden Ergebnis kam eine internationale Gruppe von Wissenschaftlern, Politikern, Diplomaten und Journalisten auf einer Tagung des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Regensburg und der Hanns-Seidel-Stiftung.

Krieg gegen den Irak, Kyoto-Protokoll, Internationaler Strafgerichtshof, Todesstrafe, Hertha Däubler-Gmelin – die Liste der Streitpunkte scheint endlos. Ebenso die Selbstfindungsversuche der Europäer: Gleichberechtigte Nato-Partner oder Bushs Schoßhündchen? Eigene Außen- und Verteidigungspolitik oder Fremdenlegion der USA? Friedensstifter oder Kriegakteure?

Europa sollte endlich aufhören, nur noch seine Rolle zu diskutieren, sondern sich endlich in die US-Debatte einmischen, so eine Forderung von amerikanischer Seite. Erst dann habe es die Chance, von Washington wieder wahr genommen zu werden; denn je mehr Europa "herumeiere", desto weniger interessierten sich die USA überhaupt noch für ihren Partner. Die Krux: Es fehlt eine gemeinsame europäische Außenpolitik, nicht mal eine Leitlinie ist erkennbar. Auf die alte Frage Kissingers also – Wen rufe ich an, wenn ich mit Europa sprechen will? – gibt es noch immer keine Antwort. "Wir sind der kranke Mann in den atlantischen Beziehungen: Die Dynamik geht nicht von Europa aus", meint der Bonner Politologe Christian Hacke. Stattdessen spreche der deutsche Bundeskanzler peinlicherweise von einem "deutschen Weg" - für Curt Gasteyer vom Institut für Internationale Beziehungen in Genf die "schlimmstmögliche Antwort".

Europa sucht sich also wieder mal selbst, Amerika definiert sich neu. "Für die USA war der 11. September ein Weckruf", meint Wolfgang Koydl, SZ-Korrespondent in Washington. "Europa hat sich ein Jahr später wieder schlafen gelegt." Es ist diese Haltung, die bei Amerikanern Kopfschütteln auslöst. "Wozu leistet sich Europa überhaupt noch ein Militär?" fragt James Davis, Politologe an der Uni München. "Wenn Europa auf der Weltbühne nicht mitspielen will, soll es sich eben in eine große Schweiz verwandeln und sich nicht weiter einmischen in die Weltpolitik." Europa hadert, Amerika handelt. Die Folge? Der Vorwurf "arrogante Supermacht". Ame-



Studierende aus Regensburg, München und Passau diskutierten an der Universität und in der Stadt drei Tage mit zwei Dutzend Experten über den Stand der transatlantischen Beziehungen. Foto: R. F. Dietze

rika könnte seine Standpunkte und seine Blockadehaltung (Kyoto, Strafgerichtshof) hin und wieder durchaus besser begründen, muss Robert Boehme, US-Generalkonsul in München, zugeben. Der Schweizer in der Runde sieht's gelassen: "Wir müssen uns einfach daran gewöhnen, mit einer Supermacht zu leben," meint Gasteyer.

### Europa - kein Partner in der internationalen Politik?

Amerika kommuniziert also zu wenig, Europa kontrolliert zu wenig. "Eine Supermacht wird sich niemals von selber beschränken, das muss immer von außen geschehen", meint Koydl. "Ich sähe gerne Europa in dieser Rolle und nicht ein Land wie China. Aber statt *checks and balances* bieten wir Brüsseler Bürokratie." Doch wer könnte die Rolle des Verbündeten übernehmen, die des politischen und wirtschaftlichen Partners? Russland? China? Japan? Gequältes Lächeln bei Amerikanern wie Europäern. Europa ist noch immer das kleinste Übel, so viel steht fest. Stephan Bierling, Politikprofessor in Regensburg, findet selbst das noch zu optimistisch: "Ohne die Fähigkeiten und den Willen, globale Verantwortung zu übernehmen, fällt Europa als Partner der USA in der internationalen Politik aus. Das transatlantische Sonderverhältnis der Kalten Kriegs-Jahre ist vorbei."

Gibt es dann wenigstens eine - europäische - Alternative zu Bushs Irak-Politik? "Demokratie in andere Länder zu tragen ist eine großartige Idee, aber sie funktioniert nicht mit Krieg", meint die amerikanische Journalistin Elizabeth Pond, die seit Jahren in Deutschland lebt und "europäischer" argumentiert als viele der anwesenden Europäer. "Ein Krieg wird die muslimische Welt radikalieren." Aber sind

die Risiken des Nichtstuns nicht genauso groß wie die Risiken des Tuns? Bushs Säbelrasseln habe immerhin bewirkt, dass jetzt UN-Waffenspektoren durch den Irak ziehen, meint Koydl. "Es genügt nicht, Nein zu sagen, aber keine Lösungen zu bieten", kritisiert Davis. Europa gefällt sich entweder in der Rolle des Besserwissers, oder es bejammert seine schwindende Bedeutung. Übrigens: Es war ein Amerikaner, nämlich Senator William Fulbright, der seinem Land vor gut 30 Jahren eine "Arroganz der Macht" vorwarf. Der australische Politologe Hedley Bull sah später allerdings auch eine "Arroganz der Ohnmacht". Sein Bonmot könnte leicht Europas Beinamen werden.

Viola Schenz

## U-Mail im Internet

1995 war die Regensburger Uni-Zeitung (damals noch RUZ) eine der ersten deutschen Hochschulzeitungen (vielleicht sogar die erste), die auch in einer *Online*-Version erschienen. Leider ließ sich dieser Aufwand auf Dauer nicht bewältigen, so dass dieser Service erst reduziert, dann wieder eingestellt werden musste.

Heute ist ein solches Angebot dank .pdf und entsprechender Ausstattung der Pressestelle wieder realisierbar geworden, und so gibt's seit November - parallel zur sogenannten "Gutenberg-Version" - die *U-Mail* auch wieder als Web-Version.

<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/RUZ>.

PS: Dort finden sich auch Hinweise auf Vorgaben für *U-Mail*-Beiträge.

## Tegernseer Tourismus-Tage 2002 waren ein Erfolg

Erstmals Tourismuspreis vergeben

Ein positives Fazit der Tegernseer Tourismus-Tage 2002 zieht der Veranstalter Prof. Dr. Jürgen Schmude von der Universität Regensburg: "Die vier Tage in Tegernsee haben bestätigt, dass der Austausch von Wissenschaft und Praxis für die Weiterentwicklung des Tourismus unerlässlich ist. Auf der viertägigen Tagung, die von der Kreissparkasse Miesbach - Tegernsee mitinitiiert und unterstützt wurde, konnten eine Reihe erfolgreicher Konzepte vorgestellt und neue Ideen diskutiert werden, die auch für den Tourismus im Bayerischen Oberland wichtig sind. Außerdem war die Veranstaltung eine Werbung für die Region, nicht nur weil an allen Tagen "Kaiserwetter" herrschte. Insgesamt 130 Touristiker aus Wissenschaft und Praxis aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland setzten sich in Tegernsee mit fünf Themenkomplexen intensiv auseinander, ein attraktives Rahmenprogramm rundete die Veranstaltung ab.

### Zielgruppenspezifische Angebote verstärken

Wie wichtig die Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen im Tourismus in Theorie und Praxis ist, zeigt beispielsweise der auf der Veranstaltung diskutierte "neue Trend" zum Familienurlaub. So erläuterte die Professorin Romeiß-Stracke, wie sich durch veränderte demographische Strukturen, beispielsweise steigende Zahlen von Alleinerziehenden, Singles und Patchwork-Familien, auch die Nachfrage geändert hat.

In der anschließenden Präsentation seines sehr erfolgreichen Konzepts konnte der Hotelier Brandl vom Ulrichshof in Ostbayern zeigen, dass die konsequente Spezialisierung auf eine Zielgruppe ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg ist. Besonderes Interesse fand dabei die Realisierung des Freizeitprogramms für Kinder und Eltern. Schließlich wurde von Dr. Spantig von der Bayerischen Tourismus Marketing GmbH erläutert, was sich hinter der ab 2003 verfügbaren Marke "Kinderland Bayern" verbirgt.

Für alle Teilnehmer wurde deutlich, wie wichtig eine eindeutige Ausrichtung und Spezialisierung der Anbieter von kinderfreundlichen Tourismusangeboten ist. Die vorgestellten und intensiv diskutierten Ideen



Eröffnungsveranstaltung am 30.9.02 im Tegernseer Schloß. Im Bild (v.l.n.r.): Bernhard Mayer, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee, Prof. Dr. Horst Opaschowski vom BAT Freizeitforschungsinstitut, Herzogin Elisabeth in Bayern, Prof. Dr. Albert Greule, Pro-Rektor der Universität Regensburg und Prof. Dr. Jürgen Schmude, Veranstalter, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der Universität Regensburg.

wären sicherlich auch für viele Hoteliers aus dem Oberland von Interesse, die leider nicht sehr zahlreich an der Veranstaltung teilgenommen hatten.

### Neue Medien im Tourismus

Neben den neuen Trends beschäftigten sich die Wissenschaftler und Praktiker auch mit den Möglichkeiten des Einsatzes der neuen Medien im Tourismus, diskutierten und analysierten verschiedene Vermarktungsstrategien, ließen sich die Tourismusangebote und -konzepte von Kitzbühel erläutern oder informierten sich, was die Forschung an neuen Instrumenten zur Marktbeobachtung entwickelt hat. So wurde beispielsweise das Tourismusbarometer Ostbayern vorgestellt und hinsichtlich seiner Aussagekraft kritisch hinterfragt.

Die intensiven fachlichen Diskussionen und auch die Stellungnahmen vieler Teilnehmer zeigten, dass die Tegernseer Tourismus-Tage sicherlich ein wichtiges Forum der fachlichen Auseinandersetzung sind, darüber hinaus aber auch als Ideengenerator (auch

für die heimische Tourismuswirtschaft) eine wichtige Funktion haben.

### Tourismuspreis der Kreissparkasse Miesbach - Tegernsee

In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Rolle der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee zu unterstreichen, die als Mitinitiator und wichtigster Sponsor die Durchführung der Veranstaltung ermöglicht hat. Die Kreissparkasse hat zudem durch die Auslobung des mit 5000 Euro dotierten Tourismuspreises, der dieses Jahr nach Tübingen zum Netzwerk Erdgeschichte ging, dafür gesorgt, dass die Tegernseer Tourismus-Tage noch mehr Aufmerksamkeit in Wissenschaft und Praxis erfahren haben. Insofern kann die Veranstaltung selbst, die im Jahr 2004 zum dritten Mal durchgeführt werden wird, als gelungenes Beispiel der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis angesehen werden. Die überaus positiven Reaktionen der Veranstaltungsteilnehmer unterstreichen dies nachdrücklich.

Stefan Neumayr



**IHRE ERSTE ADRESSE  
GETRÄNKE Rieder**

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26



## ● Treffpunkt Regensburg

**Lesmüller-Festvorlesung erstmals in Regensburg**

Die 5. Lesmüller-Vorlesung fand an der NWF IV - Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg statt

**Mitarbeiter des Instituts für Pharmazie und der Chemischen Institute, Pharmazie- und Chemiestudierende, aber auch zahlreiche außerhalb der Universität tätige Apothekerinnen und Apotheker versammelten sich am Abend des 12. Juni 2002 im Hörsaal H 43 zu einem "Mini-Symposium", in dessen Rahmen die (inzwischen 5.) Lesmüller-Vorlesung erstmals in Regensburg stattfand. Prof. Dr. Gottfried Märkl, Emeritus am Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg, referierte über das für die derzeitige Regensburger Forschungslandschaft besonders aktuelle Thema "Moderne Wirkstoffforschung – eine weltweite interdisziplinäre Herausforderung".**

Prof. Dr. Sigurd Elz, der Geschäftsführer des Instituts für Pharmazie, hob in seiner Begrüßung hervor, dass die Lesmüller-Stiftung seit Jahren die Regensburger Pharmazie großzügig durch die finanzielle Unterstützung von Projekten, Gewährung von Reisestipendien und Verleihung von Buchpreisen für hervorragende Studienleistungen fördere. Dies trage mit dazu bei, dass die Pharmazeutenausbildung in Regensburg eine hohe Reputation genieße und sich durch Pilotprojekte wie die Ausbildung der Studierenden in der Arzneimittelinformationsstelle der Apotheke des Universitätsklinikums, der landesweit ersten Anlaufstelle dieser Art, profilieren könne. Hierfür gebühre der Lesmüller-Stiftung der Dank aller Regensburger Pharmazeuten. Elz betonte, dass in Regensburg durch das positive universitäre Umfeld, durch die exzellente Kooperation mit der Landesapothekerkammer und nicht zuletzt durch die Unterstützung

durch Einrichtungen wie die Lesmüller-Stiftung ein hervorragender Boden für die weitere Entwicklung und Verzahnung des Hochschulfaches Pharmazie vorhanden sei, den es nun zu bestellen gelte, um den immer wieder aufkeimenden Diskussionen um eine bundesweite Verlagerung der Pharmazeutenausbildung an die Fachhochschule entgegenwirken zu können.

Apotheker Dr. Hermann Vogel, München, erläuterte in Anwesenheit des Präsidenten der bayerischen Landesapothekerkammer, Johannes Metzger, als Vorsitzender des Stiftungsrates die Ziele der Lesmüller-Stiftung, die mit einem Jahresetat von zukünftig 500.000 Euro zu den zehn größten deutschen Stiftungen gehöre. "Die Förderung der Pharmazeutischen Wissenschaften unter besonderer Berücksichtigung des Arzneimittels und der Aufgabenstellung des Apothekers in Geschichte und Gegenwart" habe sich die Lesmüller-Stiftung auf ihre Fahne geschrieben, und die alljährlich an einem der vier bayerischen pharmazeutischen Hochschulinstitute stattfindende Lesmüller-Festvorlesung gelte als markante Facette dieser Bemühungen.

Mit dem Vorschlag zur Wahl zum diesjährigen Festredner würdigte die Fakultät für Chemie und Pharmazie auch die großartigen Verdienste von Prof. Dr. Gottfried Märkl beim Aufbau des Institutes für Pharmazie vor nun bald drei Jahrzehnten. Märkl war federführend beteiligt bei der Besetzung der ersten Pharmazie-Professuren und gilt seit dieser Aufbauphase als zuverlässiger Verbündeter der Regensburger Pharmazeuten sowie als Wegbereiter für eine universitäre Verzahnung zwischen Chemie und Pharmazie. Märkl gelang es vortrefflich, in einem spannenden Vortrag die

traditionelle Interdisziplinarität der Pharmazie zwischen den großen naturwissenschaftlichen Fächern und der Medizin aufscheinen zu lassen. Anhand der zahlreichen Beispiele für die Entdeckung beziehungsweise Entwicklung von Arzneistoffen während der letzten hundert Jahre wurde deutlich, dass die Chemie – insbesondere die Organische Chemie, die Medizinische Chemie und die Biochemie – in der Ausbildung der Pharmazeuten wie in der Entwicklung neuer Wirk- und Arzneistoffe eine unverzichtbare Grundlage bildet. Wie üblich war es ein Genuss, Märkls Ausführungen zum Thema – gewürzt mit Anekdoten, Anspielungen und allerhand Außergewöhnlichem – zu lauschen. Er schloss seinen Vortrag mit dem Fazit, nur durch die Teamfähigkeit einer Truppe von Spezialisten gelänge es heute, erfolgreiche Wirkstoffentwicklung zu leisten. Durch die in Regensburg etablierten Ausbildungswege in diesem Bereich, wie den neuen Diplom-Vertiefungsstudiengang "Medizinische Chemie" und das Graduiertenkolleg "Medizinische Chemie: Molekulare Erkennung – Ligand-Rezeptor-Wechselwirkungen" böten sich den Chemie- und Pharmaziestudierenden hervorragende Möglichkeiten, ein exzellentes Kompetenzprofil zu erlangen.

Im Anschluss an die Lesmüller-Vorlesung referierte Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein, Universität Erlangen-Nürnberg, auf Einladung der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, Regionalgruppe Regensburg, über die "Möglichkeiten und Grenzen der somatischen Gentherapie". Danach klang das allgemein als sehr anregend empfundene Mini-Symposium bei einem Imbiss im Foyer vor den Hörsälen der NWF IV aus.

Sigurd Elz



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

# Kneitinger

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz. Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelbier, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455  
Pächter: Maria und Werner Schlögl

## Pädagogen-Exkursion nach Holland Lernen beim europäischen Nachbarn

Ein Projekt zur Förderung des Erfahrungsaustauschs sucht innovative Bildungskonzepte in den Niederlanden

**Wie die Konferenz der Kultusminister auf die PISA-Ergebnisse reagieren wird, wurde vor Kurzem veröffentlicht: Einführung nationaler Mindeststandards an schulisch vermitteltem Wissen, landesweite Tests zum Vergleich und zur Sicherung der Qualität sowie Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen. Bei unseren niederländischen Nachbarn sind all diese Punkte bereits seit Jahren erprobter Teil der Schulwirklichkeit. Davon konnte sich die Projektgruppe "Innovative Schul- und Bildungskonzepte" vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und –didaktik im Rahmen einer Exkursion überzeugen.**

“Die Vorbilder für notwendige Reformen im deutschen Bildungssystem finden wir nicht innerhalb der deutschen Grenzen” so Jürgen Baumert von Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, im Rahmen der letztjährigen Regensburger Schulgespräche.

Diesen Gedanken nahm die *“Projektgruppe Innovative Bildungskonzepte”*, die sich unter anderem für eine stärkere Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung stark macht, konsequent auf. Die Gruppe um Katrin Peuckert, Christian Gößinger, Florian Jobst und Rudolf Hitzler (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und –didaktik) organisierte für Lehramtsstudierende im September 2002 eine achttägige Exkursion in die Niederlande, um dort nach innovativen Impulsen zur Weiterentwicklung unseres Bildungssystems Ausschau zu halten.

### Konkurrenz zwingt zur Profilbildung

Bei einem Besuch der Pädagogischen Akademie “Edith Stein” in Hengelo – Ausbildungsstätte für angehende Grundschul-lehrer/innen - stand zunächst die Lehrerbildung im Mittelpunkt. Vier Jahre Studium, davon etwa 25% Schulpraxis, absolvieren die niederländischen Studenten, bevor sie als Lehrkräfte in der “basisschool” arbeiten können. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich – eigenen Aussagen zufolge - nach dieser Ausbildung gut gerüstet für die Anforderungen des Schulalltags. Kein Wunder, da neben dem hohen Praxisanteil auch der zielstrebige Aufbau notwendiger Schlüsselqualifikationen für den späteren Beruf konsequent verfolgt wird. Diese sind auch wegen der weit reichenden Autonomie der einzelnen Schulen in den Niederlanden von Bedeutung: Die Schulen stellen die Lehrkräfte selbst ein und aus und stehen untereinander im Wettbewerb. Den Schulsprengel, wie wir ihn in Deutschland kennen, gibt es in den Niederlanden nicht. Eltern haben freie Schuwahl für ihre Kinder - auch schon in der Grundschule. Diese Wahlmöglichkeit führt zur Konkurrenz zwischen den Schulen und zwingt jede einzelne zur Profilbildung und zum konsequenten Qualitätsmanagement. Effektive Teamarbeit ist unerlässlich. Wichtige Ent-

scheidungen werden in der Regel gemeinsam beschlossen und getragen; an der Umsetzung arbeitet das gesamte Kollegium mit. Schließlich geht es auch um den Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes. Denn im Falle der Schließung einer Schule wegen Schülermangel ist die Lehrkraft arbeitslos oder findet einen neuen Arbeitsplatz nicht unbedingt in unmittelbarer Nähe.

Evaluation und Schulentwicklung sind für die Schulen deshalb lebenswichtig und fest verankerte Bestandteile im niederländischen Schulsystem. Der sogenannte “Schulbegleitungsdienst” berät und unterstützt die Schulen dabei. Für die Inanspruchnahme solcher Beratungsdienste steht jeder Schule im Rahmen ihrer Finanzautonomie ein bestimmtes Budget zur Verfügung. Die Auswahl der Berater entscheidet das jeweilige Lehrerteam. Im Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit des Bildungssystems bzw. der einzelnen Schulen besitzen auch die landesweit jährlich in jeder Klasse durchgeführten Leistungstests eine wichtige Rolle. Sie werden regelmäßig veröffentlicht und von Eltern nicht zuletzt dazu genutzt, ihre Schuwahl zu treffen. Bei CITO, einem Unternehmen, das sich u.a. mit der Entwicklung und dem Vertrieb dieser Schulleistungstests erfolgreich profiliert hat, erläuterte uns Direktor Dr. Cor Sljiter die Konzeption der Testserien sowie die an den Testergebnissen orientierten Förderprogramme.

### Wie Schule gemacht wird

Die letzten Exkursionstage standen ganz im Zeichen von Hospitationen in Grundschulen mit unterschiedlichen Profilen – einer der wichtigsten Programmpunkte aus der Perspektive der Studierenden. Schließlich zeigt sich hier, wie innerhalb der Rahmenbedingungen Schule gemacht wird. Nach kurzen Einführungen zum jeweiligen pädagogischen Konzept der Schule konnte man einen ganzen Tag den Unterricht verfolgen und ansch-

ließend mit einem Teil des Kollegiums die eigenen Wahrnehmungen und Einschätzungen diskutieren. Besonders beeindruckend dabei war die Offenheit (in jeder Beziehung) innerhalb der Schulen. Zum Innenraum der Schule hin oft nur mit Glas abgetrennt, standen die Türen der Klassenräume fast immer offen. Lehrerinnen und Lehrer hospitierten gegenseitig, tauschten Anregungen und Tips aus und evaluierten ihren Unterricht. Neu waren für uns auch die sogenannten “Internen Begleiter”, von denen es an jeder Schule mindestens einen gibt. Sie haben mehrere Wochenstunden für die individuelle Betreuung verhaltensauffälliger oder auch besonders leistungsfähiger Kinder zur Verfügung und sind vom Klassenunterricht freigestellt. Noch ein interessantes Novum: Die Klassenstärken überschritten – auch trotz mancherorts jahrgangsgemischter Klassen – nie die Zahl von 25 Schüler/innen. Häufig sind es aber weniger Kinder, die eine der acht Grundschulgruppen besuchen. Dies liegt an dem in den Niederlanden praktizierten “Schülerbewertungssystem”. Es taxiert jeden neuen Schüler entsprechend seiner Sprachfähigkeit und dem Bildungshintergrund des Elternhauses ein. Dabei wird ein Schlüssel angesetzt, demzufolge der aufgenommene Schüler als zwischen 1,0 bis 1,9 Schüler gezählt wird. Das hat eine besonders niedrige Schülerzahl vor allem in den Klassen zur Folge, in der eine vergleichsweise hohe Anzahl an Schüler/innen mit hohem Betreuungsbedarf zu finden ist.

Nach der Rückkehr aus den Niederlanden bleiben nicht nur viele neue Eindrücke, sondern vor allem auch die Motivation, am Umbau eines pädagogisch sinnvollen und effektiven Schul- und Bildungssystems mitzugestalten und die vorhandenen Gegebenheiten nicht als unveränderbar hinzunehmen. Anregungen dazu gab es reichlich ([www.projektib.de](http://www.projektib.de)).

Christian Gößinger

## ● Universität und Stadt

### Oberbürgermeister-Empfang für ausländische Studierende der Universität und der Fachhochschule

**Auch in diesem Jahr begrüßte Oberbürgermeister Hans Schaidinger die neu angekommenen ausländischen Studierenden in Regensburg, um sie als Gäste der Stadt willkommen zu heißen.**

Rund 220 Studierende aus 20 Ländern sowie einige Vertreter der Universität und der städtischen Behörden und Stadtratsfraktionen folgten der Einladung des Oberbürgermeisters in die “gute Stube der Stadt”, den Historischen

Reichssaal des Alten Rathauses. Dieser bot einen traditionsreichen Rahmen für die Ansprache des Stadtoberhauptes und ließ ihn den Bogen schlagen zu der Epoche, als dort der Reichstag als “erstes Europäisches Parlament” tagte und Regensburg die Prägung einer weltoffenen Stadt gab. Beim anschließenden Sektempfang ergab sich die Gelegenheit zum zwanglosen Gespräch mit dem Oberbürgermeister.

Elli Wunderlich



## Humboldt-Stipendiat zu Gast

**Dr. Valery Kozhevnikov ist seit März 2002 als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung am Lehrstuhl Prof. Dr. Burkhard König, Institut für Organische Chemie, tätig.**

Der Chemiker arbeitet an der Staatlichen Ural-Universität in Ekaterinenburg, Russland, auf dem Gebiet der Chemo-Sensorik. Zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit erhielt Dr. Kozhevnikov bereits im Jahre 2000 ein Postdoktorandenstipendium des DAAD, um Synthesearbeiten an Bi- und Terpyridinen an der TU Darmstadt durchzuführen.

Der 28-jährige Wissenschaftler untersucht Synthese und Eigenschaften von neuen lumineszenten molekularen Chemo-Sensoren. Da sich die Arbeiten als recht erfolgreich herausgestellt haben, soll Dr. Kozhevnikov bis Mai 2003 seine Tätigkeit systematisch weiterentwickeln können. Erste Ergebnisse konnten bereits auf der Konferenz "Supramolecular Chemistry" der European Science Foundation in Sant Feliu de Guixols im September 2002 in Spanien (Katalonien) vorgestellt werden. Mehrere Veröffentlichungen sind derzeit in Bearbeitung.

Dr. Kozhevnikov und seine Frau Ekaterina genießen den Aufenthalt in Regensburg. Die vierjährige Tochter Sofia besucht mit Begeisterung den Universitätskindergarten. Dr. Kozhevnikov wird nach dem Regensburger Aufenthalt an seiner Heimatuniversität im Ural seine wissenschaftliche Laufbahn weiterführen.



Dr. Valery  
Kozhevnikov

Seine Heimatregion, der Ural, verfügt über außerordentlich reiche Lagerstätten von Erdöl und Erdgas im westlichen Uralvorland, deren Nutzung wegen der Entlegenheit aber auch mit hohem Infrastrukturaufwand verbunden ist. Insbesondere die Erdgasvorkommen sind daher eines der Produkte, die man in Deutschland zunächst mit diesem Gebiet verbindet. Aber auch die chemische Forschung gelangt zunehmend auf das internationale Parkett, so dass bereits einige Kooperationen mit Instituten in den USA und Deutschland abgeschlossen werden konnten. Gegenseitige Gastaufenthalte sollen den Forschungsaustausch in Zukunft intensivieren.

Christian Hirtreiter

## ● Biotop Universität

### *Liberalitas bavarica: "Des basst scho!"*

Empfang der ausländischen Gäste der Universität und DAAD-Preis



Die derzeit an der Universität Regensburg tätigen ausländischen Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen und deren Gastgeber hatte der Rektor zu einem Empfang in den Senatsaal geladen, wo Prorektor Prof. Greule die Gäste auf Deutsch und Englisch begrüßte.

**"Eine Universität ohne Internationalität ist keine richtige Universität", begrüßte Prorektor Prof. Albrecht Greule die ausländischen Gastwissenschaftler in Regensburg, die aus den verschiedensten Erdteilen nach Ostbayern gekommen waren: Nord- und Südamerika, ganz Asien, Afrika, der Gemeinschaft unabhängiger Staaten und der gesamten Europäischen Union sowie den Beitrittskandidaten.**

Man hoffe, dass die ausländischen Gäste in Regensburg und an der Universität alles zu ihrer Zufriedenheit und damit eine gute Basis für Leben und Arbeit vorfinden. Ganz besonders betonte Prof. Greule, dass es sich bei der hiesigen Hochschule um eine bayerische Universität handle, wo man ebenfalls mit einer ganz spezifischen Lebenseinstellung der Menschen rechnen müsse, nämlich der *liberalitas bavarica*. Gerade in schwierigen Situationen schalle einem immer wieder ein befreiendes "Des basst scho!" entgegen, was er auch den Gästen aus dem Ausland wünschte.

Im Anschluss an den Empfang fand die Verleihung des DAAD-Preises für ausländische Studierende statt. In diesem Jahr ging die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung an die Italienerin Barbara Casella, die 1997 in Regensburg das Studium der Soziologie aufgenommen und im vergangenen Mai mit dem Diplom und der Note "sehr gut" abgeschlossen hatte. Nicht nur ihre Fachkompetenz wurde in der Laudatio gewürdigt, sondern vor allem auch ihr Mut, den sie bei der Wahl ihres

Diplomarbeit-Themas "Frauen und Mafia - Weibliche Lebenswege zwischen 'Tradition' und 'Moderne'" bewiesen hatte.

Christine Hegen



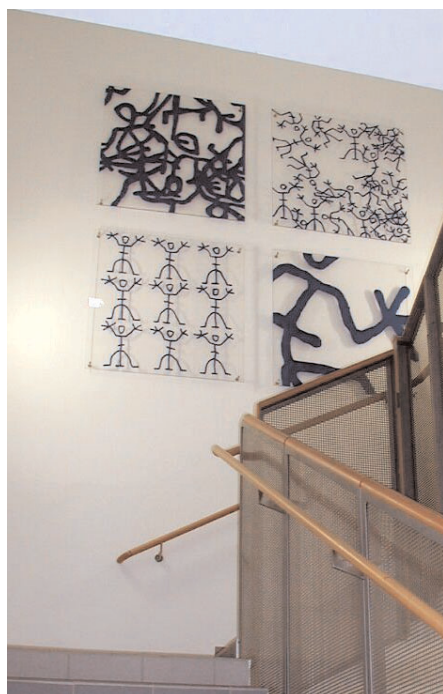
Den DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende erhielt Barbara Casella, die in Regensburg Soziologie studiert hat. Fotos: R. F. Dietze

● Universität und Stadt

## Kunststudentinnen verschönern Realschule mit Strichmännchen

Viele kleine, blaue Strichmännchen zieren seit Oktober das Treppenhaus der Realschule I am Judenstein in Regensburg, das auf Wunsch der Schulleitung neu gestaltet worden ist. Die abstrahierte figurative Malerei auf zwölf Plexiglas-Platten unterschiedlicher Größe nimmt Farb- und Formbezüge der Architektur vor Ort auf, begleitet durch überlegte Anbringung an den Wänden die Auf- und Abgangssituation im Treppenhaus und spricht in Idee und Komposition die Wahrnehmung und Assoziationsfähigkeit der Schüler an.

Diese künstlerische Ausgestaltung ist das Gemeinschaftswerk der beiden Kunststudentinnen Miriam Jakel und Birgit Wolf, deren Entwurf von einer Jury, bestehend aus Stadt-Schul- sowie Schülervertretern, ausgewählt worden war.



Treppenaufgang des neu sanierten Anbaus der Realschule am Judenstein mit vier auf Acrylglas gemalten Logo-Variationen.

Insgesamt hatte sich eine Gruppe von fünf Studierenden, allesamt mit dem Schwerpunkt-fach Kunstziehung für das Lehramt an Realschulen, parallel zu ihrem studienbegleitenden Praktikum an der Schule am Judenstein, intensiv mit dieser Gestaltungsaufgabe auseinandergesetzt. Nach Ortsbegehungen, Absprache mit dem Hochbauamt der Stadt Regensburg, Anhörung der Vorstellungen der Schulleitung, des Schulentwicklungsgremiums und der Praktikumslehrerin Erika Löhr-Forster wurde eine Reihe von bildnerischen Entwürfen erstellt. Beratung in künstlerischen und werktechnischen Fragen leistete



Die Kooperationspartner (von links): Birgit Wolf, Manfred Nürnberger, Susanna Eiberger, Rektor A. Schels, Konrektor Flauger, Frau Stieräugl-Lindberg (Architektin des Hochbauamts) vor den zentralen Tafeln des Treppenhauses.

Manfred Nürnberger, Akademischer Direktor beim Lehrstuhl für Kunstziehung an der Uni Regensburg.

Zusammen mit den Kommilitoninnen Angelika Biederer, Susanna Eiberger und Evelynne Muhr machten sich die beiden Siegerinnen des kleinen Wettbewerbs an die Umsetzung ihres Entwurfs. Finanziert wurde die Auftragsarbeit, inklusive aller Material-

und Nebenkosten, von der Schule selbst. Aufgrund seines Modellcharakters für eine interessenbezogene Konzeption von künstlerischer Gestaltung im öffentlichen Raum und speziell in Schulgebäuden stellte das Projekt eine besondere Ausbildungschance für die angehenden Kunstpädagoginnen dar.

U-Mail



Die Regensburger Kunstpädagoginnen in der Projektphase mit einer der Acrylglasplatten, die vor der Einfärbung mit einer Schablone versehen wurden.

Fotos: privat





(l.) Im Rahmen einer gemeinsamen Tagung der Sonderforschungsbereiche "Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit" (Tübingen), "Erinnerungskultur" (Gießen) und der Forschergruppe "Formen und Funktionen des Krieges im Mittelalter" (Regensburg), die unter dem Motto "Kriegsniederlagen: Erfahrung – Erinnerung" stand und am 7. und 8. Oktober in Regensburg stattfand, hielt Prof. Dr. Trutz von Trotha von der Universität Siegen im Historischen Reichssaal einen öffentlichen Abendvortrag mit dem Thema: "Kriege der Niederlagen".

(r.) Im Großen Sitzungssaal des Philosophikums fand am 25. 11. eine Informationsveranstaltung zum 6. Forschungsrahmenprogramm der EU statt. Neben einer allgemeinen Übersicht lag der Schwerpunkt der Veranstaltung auf dem auch für Nachwuchswissenschaftler interessanten Bereich "Humanressourcen" und "Mobilität" (Stipendien, Ausbildungsnetze, Konferenzen). Referent war Dr. Andre Schlochtenmeier, der Leiter des EU-Büros des BMBF für das Forschungsrahmenprogramm, Bonn.



(Mitte) Das Forum "Junges Europa" veranstaltete Anfang Dezember eine Podiumsdiskussion zum Thema: "Deutschland - Europa - USA - Die transatlantischen Beziehungen in der Krise". Es diskutierten (v.r.n.l.): Prof. Dr. Stephan Bierling, Lehrstuhl für Internationale Politik / Transatlantische Beziehungen, U.R.; Don Jordan, amerikanischer Journalist; Dr. Knoblach, Moderator; Helmut Schäfer, Staatsminister a. D., Friedrich-Naumann-Stiftung; und Christoph Moosbauer, ehem. Mitglied des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag.



(unten links) Wie jedes Jahr sorgt auch heuer wieder ein großer Weihnachtsbaum auf der "Brücke" zwischen Verwaltungsgebäude und Studentenhaus für eine vorweihnachtliche Stimmung.

Auch die sogenannten Adventsbläser wollen die Tradition der Vorjahre wieder aufgreifen und in der Woche vor den Feiertagen die Mitglieder der Universität auf dem Weg zur Mensa mit weihnachtlichen Weisen erfreuen.

(unten rechts) Am 12. Dezember fand die gemeinsame Weihnachtsfeier der Verwaltung statt, aber nicht wie bisher im Senatssaal. Wegen des großen Zuspruchs musste die Feier in den Großen Sitzungssaal des Philosophikums verlegt werden - Anzeichen für ein wachsendes Wir-Gefühl?

Fotos: R. F. Dietze



## ● zu Gast

**“Regensburg is a swell place”**

Fulbright-Professor Dr. Michael Augspurger zu Gast am Lehrstuhl für Amerikanistik

Seit 1.9. 2002 ist Dr. Mike Augspurger am Lehrstuhl für Amerikanistik (Prof. Udo Hebel) als Fulbright-Professor tätig. Dr. Augspurger, der aus dem US-Bundestaat Arkansas stammt, hatte nach seiner Promotion im Fach *American Studies* an der University of Iowa, USA, zunächst an der University of Central Arkansas und am Hendrix College Arkansas gelehrt, bevor er 2002 für ein Jahr auf die Stelle eines *Visiting Fulbright Professor* an der Universität Regensburg berufen wurde.

Dr. Augspurger promovierte über das Thema *“An Economy of Abundant Beauty: Fortune and the Culture of Liberalism.”* Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit liegt im Bereich literarische Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts, wobei Dr. Augspurgers besonderes Interesse den Verzahnungen von Literatur und Massenmedien gilt. Seine jüngsten Forschungsbeiträge behandeln *“Sinclair Lewis’ Primers for the Professional*

Prof. Dr. Michael Augspurger



*Managerial Class: Babbitt, Arrowsmith and Dodsworth”* sowie *“Fortune’s Business Gentlemen: Culture and Corporate Liberalism in the Early 1930s.”*

An der Universität Regensburg unterrichtet Dr. Augspurger derzeit zwei Kurse. Im literaturwissenschaftlichen Proseminar *“Twentieth Century American Literature and Social Conflict”* wird nicht nur die Beziehung zwischen Literatur und sozialen Fragestellungen behandelt, sondern auch die Frage diskutiert, inwie-

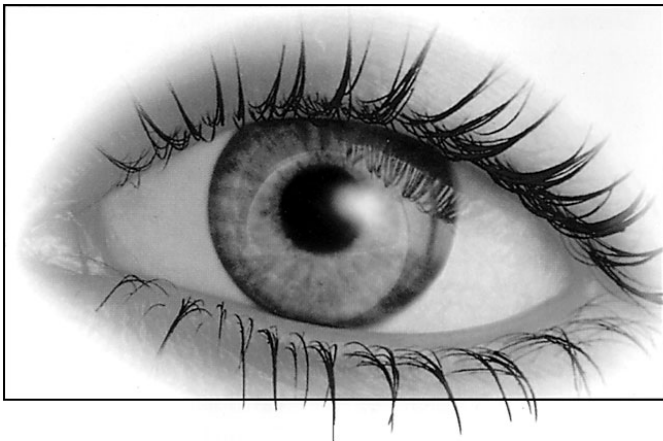
weit Literatur bei der Definition von Klassengrenzen eine Rolle spielt. In seinem Hauptseminar *“Business, Culture, and American Identity”* wird der soziale und kulturelle Stellenwert des *“American Business”* erörtert.

Im Sommersemester 2003 wird Dr. Augspurger drei Kurse unterrichten. Im Proseminar *“The American Picaresque”* wird das Pikareske als Repräsentation der amerikanischen Wanderlust interpretiert werden. Des weiteren wird er Seminare zu den Themen *“Twentieth Century American Intellectual History”* und *“Culture of American Sports”* anbieten.

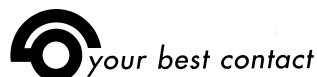
Die Bandbreite sowie die interdisziplinäre Ausrichtung von Dr. Augspurgers Lehr- und Forschungstätigkeit stellen mit Sicherheit eine Bereicherung des Lehrangebots im Bereich der Amerikanistik an der Universität Regensburg dar. Aber auch Dr. Augspurger selbst profitiert von seinem Deutschlandaufenthalt und bemerkt: *“Regensburg is a swell place”*!

Susanne Auflitsch

## Der Natur abgeschaut



ASCION – die  
High-Tech-Generation  
der Contactlinsen



Ihr Beraterteam für gutes Sehen und Aussehen



**KNEIDL + DIETZE**

BRILLENMODE · CONTACTLINSEN  
VERGRÖßERENDE SEHHILFEN

AM DOMPLATZ 5      BERNSTEINSTR. 8  
93047 REGENSBURG      93152 NITTENDORF  
TEL. (0941) 52803      TEL. (09404) 4422  
www.augenoptik-kneidl-dietze.de

SPR



## Das suchen Sie schon lange



## Lupen für alles Kleingedruckte

Beratung :  
**Kurt Güßbacher**  
staatl. geprüfter Augenoptiker  
und Augenoptikermeister WVAO

in Regensburg:

Brillen von

**Güßbacher** 8  
56 07 14 · MALERGASSE



## Zuerst "SafA-Ri" und dann ohne Kulturschock in die große, weite Welt

AIESEC Regensburg organisierte Workshop zur Vorbereitung auf Auslandsaufenthalt

**Eine Safari – der eine hat seinen Urlaub vielleicht schon einmal auf diese Weise verbracht, der andere träumt vielleicht noch davon. Doch worunter die meisten verstehen, mit einem Jeep unbekanntes Gebiet zu erkunden, das bekommt jetzt eine ganz neue Bedeutung, nämlich Sensibilisierung auf fremdkulturelle Anforderungen – Region irrelevant, kurz SafA-Ri.**

Genau das ist der Titel eines Workshops zur Vorbereitung auf einen Studienaufenthalt im Ausland, organisiert vom Regensburger AIESEC-Lokalkomitee. Zwar hat die Organisation bereits mehrfach derartige Auslandsseminare für die eigenen Leute im Rahmen des Praktikantenaustausches durchgeführt, diese Veranstaltung aber war erstmals für alle Studierenden der Universität und der Fachhochschule zugänglich, die in irgendeiner Form ein Semester außerhalb Deutschlands verbringen wollen. So wurde das Angebot auch von Stu-

denten der verschiedensten Fachrichtungen wahrgenommen, angefangen von Maschinenbau und Wirtschaftsinformatik über BWL und Politikologie bis hin zu Psychologie sowie Pädagogik.

Einen ganzen Tag ging es unter der Leitung zweier erfahrener AIESEC-Trainer mit einer Zusatz-Qualifikation in *Cultural Sensitivity* rund um die Fragen: Was erwartet mich als Deutscher im Ausland, was macht meine eigene Kultur aus, wo kann es zu Problemen mit dem neuen Umfeld kommen und wie verhält man sich im Fall eines "Kulturschocks"? "Wenn man nach China gehen will, rechnet man damit, dass es Schwierigkeiten mit der fremden Kultur geben kann. Bei Spanien zum Beispiel macht sich aber niemand Gedanken", versucht Susanna Brökelmann, Organisatorin aus AIESEC-Reihen, für die Problematik zu sensibilisieren. Im Wechsel zwischen theoretischen Informationen und praxisbezogenen

Übungen in Form von Rollenspielen und Simulationen konnten die Teilnehmer wertvolle Erfahrungen für die bevorstehende Zeit im Ausland sammeln. "Man erkennt, wie schwierig es unter Umständen sein kann, wenn man unter Handlungsdruck steht, aber im fremden Umfeld einfach nicht mehr weiter weiß", so Brökelmann. Gerade diese Mischung aus Theorie und Praxis fand bei den Teilnehmern großen Anklang. "Absolut sinnvoll" lautete das Fazit am Ende des Tages. Auch die Trainer sprachen voll des Lobes von einem "Workshop auf höchstem Niveau".

Ob es eine Neuauflage der Veranstaltung in der Zukunft geben wird, steht noch nicht fest. "Frühestens im nächsten Sommersemester", überlegt die diesjährige Organisatorin laut. Ab August testet nämlich das ganze "Projekte"-Team erst einmal selbst seine Auslandstauglichkeit.

Christine Hegen

## 20 Jahre Intensiv-Sprachkurs - Fulbright-Stipendiaten spielen auf

**Nachdem die Fulbright-Kommission in diesem Frühjahr ihr 50-jähriges Bestehen mit einer großen Feier in Berlin begehen konnte, bestand auch an der Universität Grund zur Freude und Anlass zum Feiern: Im August/September 2002 fand zum 20. Mal ein Intensivsprachkurs für Fulbright-Stipendiaten statt.**

Seit 1983 wird dieser Intensivsprachkurs gemeinsam vom Akademischen Auslandsamt und dem Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache vorbereitet und durchgeführt.

Die Fulbright Kommission USA mit Sitz in Berlin schickt jedes Jahr amerikanische Studierende, Doktoranden und Gastdozenten nach Deutschland. Den Stipendiaten, für die es notwendig ist, wird ein sechswöchiger Sprachkurs finanziert. Dabei erfolgt die Aufteilung in der Weise, dass die Universität Kiel einen Kurs für Anfänger durchführt und an der Universität Regensburg fortgeschrittene Deutschlermer auf ihren Studienaufenthalt in Deutschland vorbereitet werden. Es handelt sich dabei jährlich um 20 bis 25 Stipendiaten aller Fachrichtungen, die nach dem Kurs an andere deutsche Hochschulen gehen, um im darauffolgenden Studienjahr ihren wissenschaftlichen Arbeiten nachzugehen.

Zum Glück waren unter den diesjährigen Teilnehmern einige hochtalentiertere Musiker und literarisch Interessierte, die gerne bereit waren, im Rahmen des Jubiläumskurses ein Konzert zu geben.

Im Raum P.T. 2.0.4 - sonst ein nüchterner,



Die Hauptakteure des Fulbright-Konzerts im PT-Gebäude: Kelly Angelos, Michael Fenton, Allison Watson und Lidia Steier.

Foto: R. F. Dietze

fensterloser Übungsraum - sorgte ein Tisch mit Kerzen für ein "klassisches" Ambiente.

Zuerst wurde ein Duo für Violine (*Kelly Angelos*) und Viola (*Michael Fenton*) von W.A. Mozart gespielt. Im Anschluss gab die Sopranistin *Allison Watson* unter der Klavierbegleitung von *Lidia Steier* Robert Schumanns Lieder aus dem Op. 42 "Frauenliebe und Leben" zum besten. Mit der Sonate in g-moll von Johann Sebastian Bach für Violine, Viola und Klavier endete das etwa einstündige Konzert. Zwischen den einzelnen Musik-

stücken wurden romantische Gedichte von Joseph von Eichendorff und Friedrich Hölderlin vorgetragen.

Die hohe musikalische Qualität des Konzerts wurde nur unwesentlich durch das etwas verstimmte Klavier beeinträchtigt. Beim anschließenden Sektempfang waren sich alle einig: Diese Veranstaltung war eine Bereicherung des Kurses und ein solches Konzert sollte nach Möglichkeit auch in den nächsten Jahren eingeplant werden.

Armin Wolff, Katja Löffler

## ● Lehre innovativ

## 4. Deutsch-Französisches Forum

Im Oktober dieses Jahres präsentierte das Institut für Romanistik der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit der Université Blaise Pascal Clermont-Ferrand auf dem 4. Deutsch-Französischen Forum in Mainz wieder die Deutsch-Französischen Studien, deren erste Studierenden-Generation im Wintersemester 2002/2003 ihr Studium in Regensburg aufgenommen hat. Während des als Stellenbörse und Hochschulmesse zugleich konzipierten Forums herrschte reges Interesse an dem neuen Studiengang: Abiturienten und Studierende aus Frankreich und Deutschland sammelten Informationen zu den binationalen Studienmöglichkeiten, und auch der Kontakt zu verschiedenen Wirtschaftsunternehmen und Kulturinstitutionen in Deutschland und Frankreich konnte intensiviert werden. Die Fertigkeiten und Fähigkeiten der zukünftigen Absolventen überzeugten Firmen, so dass verschiedene Praktikummöglichkeiten neu erschlossen werden konnten. Die Präsentation der Deutsch-Französischen Studien auf dem Forum wurde durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth ermöglicht.

Nicole Brandstetter



Rege Nachfrage herrschte am Stand der Universität Regensburg auf dem Deutsch-Französischen Forum in Mainz. Foto: privat

## ● Die aktuelle Baustelle

## Halbzeit beim Cafeteria-Umbau im Sammelgebäude

**Planung des Universitätsbauamtes für den Umbau der Cafeteria im Sammelgebäude ist bereits weitgehend realisiert**

Der Umbau der Cafeteria im Sammelgebäude läuft auf Hochtouren. Noch im September erfolgte der Abbruch von Wänden, Decken und der gesamten Technik, daraufhin die Betonschneidarbeiten. Die lärmintensivsten Arbeiten konnten so noch in den Semesterferien durchgeführt und die Beeinträchtigungen für den Studienbetrieb möglichst gering gehalten werden.

Mittlerweile haben die Ausbaurbeiten begonnen. Die neue abgehängte Decke im Gastraum wird bereits eingebracht und im Küchenbereich ist der Fliesenleger tätig. Pünktlich zu Beginn des Sommersemesters 2003 wird die Cafeteria fertiggestellt sein und ihren Betrieb wieder aufnehmen können. Die Zwischenbilanz ist positiv: die Umbauarbeiten liegen voll im Zeitplan. Auch der Kostenplan ist eingehalten: Für den Umbau hat der Freistaat Bayern Haushaltsmittel in Höhe von rund 1,5 Mio Euro bereitgestellt.

Die Umbauplanung des Universitätsbauamtes sieht einige räumliche Veränderungen vor. Im Gastraum ist die Verbesserung der



Das Sammelgebäude mit der Skulptur "Karyatide R" von Fritz Koenig. Foto: R. F. Dietze

Belichtung und Belüftung das Hauptziel. Der bestehende Lichtschacht ist bereits in das Untergeschoss verlängert worden und versorgt

nun den Gastraum ausreichend mit Tageslicht. Durch das Anheben der Decke wird der Raum weiterhin an Aufenthaltsqualität gewinnen. Die vorhandenen Garderobenschränke wurden entfernt, so dass die Sitzplatzkapazität durch zusätzliche neue feste Möblierung von 138 auf 264 erhöht werden kann.

Der Küchen- und Ausgabebereich wird ebenfalls vergrößert und mit modernen Küchengeräten ausgestattet, so dass das Speisenangebot vergrößert und auf Mehrweggeschirr umgestellt werden kann.

Neben der Cafeteria wird auch die angrenzende Toilettenanlage saniert. Die WCs wurden komplett entfernt, so dass der Einbau eines behindertengerechten WCs möglich wird und die Garderobenschränke aus dem Gastraum Platz finden.

Ebenfalls Teil der Planung war die Gestaltung eines Provisoriums. Bis zum Ende der Umbauarbeiten im April 2003 wird die markante rote Box beim Übergang Sammelgebäude / Zentrales Hörsaalgebäude noch die Studenten des Sammelgebäudes versorgen.

Thomas Wolf



## ● Biotop Universität

## Durch Vereine vereint Uni-Big Band joins Uni-Orchestra

Highlights der Filmmusik live im Audimax

Mit vereinten Kräften bestritten die Uni *Big Band* und das Universitätsorchester das alljährlich von den beiden Fördervereinen der Universität initiierte Konzert zugunsten der Fördertätigkeit beider Vereine. Gemeinsam boten die Ensembles *Highlights* der Filmmusik, darunter Kompositionen von Alan Silvestri, John Barry und John Williams. Im Mittelpunkt des gut besuchten Konzertes standen die *Soundtracks* von "Star Wars", "James Bond", "Der mit dem Wolf tanzt", "Forrest Gump" u. a. Den Auftakt machte das Uni-Orchester unter der Leitung von Graham Buckland, der hier auch seine Qualitäten als Conférencier durchblicken ließ, die *Big Band* spielte unter der bewährten Leitung von Wolfgang Dersch.

Den Initiatoren, dem "Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V." und dem Verein "Ehemalige Studierende der Universität Regensburg e. V." (ESdUR) fließen damit annähernd 10.000 Euro Fördermittel zu, die demnächst in der einen oder anderen Form wieder der Universität zugute kommen dürften.



Gemeinsam boten das Universitätsorchester und die Uni-Big Band *Highlights* der Filmmusik dar. Im Bild das Ensemble unter der Leitung von Wolfgang Dersch, nachdem Graham Buckland, der Leiter des Uni-Orchesters, die erste Hälfte des Konzerts bestritten hatte.  
Foto: R. F. Dietze

## Zur Erinnerung

Bereits im Mai schrieb der Rektor:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

von verschiedener Seite sind mir Klagen vorgetragen worden, wonach wegen der Nichteinhaltung des Rauchverbots, speziell in den Cafeterien, für Nichtraucher, speziell solche mit allergischen Reaktionen, der Besuch der Cafeterien kaum noch möglich ist, weil dort auch in den als Nichtraucherzonen ausgewiesenen Bereichen intensiv geraucht wird. Ich darf Sie herzlich bitten, durch eigenes Beispiel und – wenn nötig – durch Hinweise das berechnete Anliegen auf körperliche Unversehrtheit zu unterstützen.

In der nächsten Zeit werden noch deutlichere Schilder mit dem Hinweis auf Rauchverbot und der Angabe der Zonen, in denen Rauchen gestattet ist, aufgehängt werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

(Prof. Dr. Alf Zimmer)

## Mailbox

Studienanfängerquote im Studienjahr 2002 jetzt bei 37,5 %

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, haben sich nach ersten vorläufigen Ergebnissen im gerade begonnenen Wintersemester 2002/2003 an den Hochschulen in Deutschland insgesamt 1 945 000 Studierende eingeschrieben; das sind rund 76 000 oder 4 % mehr als im Wintersemester 2001/2002. Die Studierendenzahl im Wintersemester 2002/2003 erreicht damit einen neuen Höchststand. 1 390 000 Personen (71 %) studieren an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 523 000 (27 %) an Fach- oder Verwaltungshochschulen und 32 000 (2 %) an Kunsthochschulen. Der Frauenanteil an den Studierenden nahm im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2001/2002 weiter von 46,7 % auf 47,1 % zu.

Im gesamten Studienjahr 2002 (Sommersemester 2002 und Wintersemester 2002/2003) haben insgesamt 358 000 Studienanfänger erstmals ein Hochschulstudium in Deutschland begonnen, annähernd 4 % mehr als 2002. Darunter sind mit 180 000 erstmals mehr Frauen als Männer (178 000). Die Studienanfängerquote, d. h. der Anteil der Erstsemester an der gleichaltrigen Bevölkerung, liegt im

Studienjahr 2002 nach vorläufigen Ergebnissen bei 37,5 %. In den letzten zehn Jahren ist diese Quote um 12 Prozentpunkte angestiegen, davon in den letzten beiden Jahren insgesamt um 4 Prozentpunkte. Dies ist vor allem auf die stärkere Studienbeteiligung von Frauen sowie ausländischen und älteren Studienanfängern zurückzuführen.

(Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 29.11.2002)

## Zur Situation In Regensburg

An der Universität Regensburg sind im WS 2002/03 insgesamt 16127 Studierende immatrikuliert; davon sind 9025 weiblich und - abweichend vom bundesdeutschen Trend - nur 7102 männlich. Dieselbe Relation zeigt sich auch bei den 3682 Studienanfängern. Auch hier stehen 2164 Studentinnen nur 1518 Studenten gegenüber. Im ersten Hochschulsemester sind 2558 Studierende eingeschrieben; davon sind 1560 weiblich, 998 männlich.

Stärkste Fakultät ist die Philosophische Fakultät IV - Sprach- und Literaturwissenschaften mit 3795 Studierenden, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaftlern mit 2799. Den dritten Platz belegen die Juristen mit 1788 Studierenden. Am kleinsten ist demgegenüber die Katholisch-Theologische Fakultät mit derzeit 276 Studierenden bzw. 156 angehenden Theologinnen und 120 angehenden Theologen.

## ● aus dem Klinikum



## Stabwechsel im Klinikum

### Vorstellung des neuen Vorstands

Im Großen Konferenzsaal des Klinikums wurde am 21. Oktober der neue Vorstand des Klinikums der Universität Regensburg vorgestellt.

Der neue Vorstand des Klinikums, der von Rektor Zimmer in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats des Klinikums präsentiert wurde, setzt sich wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Günter **Riegger** (Ärztlicher Direktor),

Prof. Dr. Michael **Landthaler** (stv. Ärztlicher Direktor),

Dr. Hans **Brockard** (Verwaltungsdirektor),  
Margarete **Merk** (Pflegedirektorin) und

Prof. Dr. Ferdinand **Hofstädter** (Vertreter der Medizinischen Fakultät).

Aufgrund einer Novellierung des Bayerischen Hochschulgesetzes im November 1999 war das Klinikum der Universität Regensburg, bis dahin eine "Betriebseinheit besonderer Art", rechtlich und wirtschaftlich verselbständigt worden. Das "Direktorium" wurde durch einen Vorstand ersetzt. Zum Vorstandsvorsitzenden und Ärztlichen Direktor wurde damals Prof. Dr. Walter Jauch ernannt, der nun nach München wegberufen wurde. Sein Stellvertreter war Prof. Dr. Alexander Brawanski.



Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender ist seit 1. Oktober Prof. Dr. Günter Riegger (2.v.r.), sein Stellvertreter Prof. Dr. Michael Landthaler (2.v.l.). Dem Vorstand gehören ebenfalls an Frau Margarete Merk, Pflegedirektorin, und Dr. Hans Brockard, Verwaltungsdirektor (ganz rechts). Dem Vorstand gehört außerdem an Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter als Vertreter der Medizinischen Fakultät, hier vertreten durch Prof. Dr. Gottfried Schmalz (ganz links).

Foto: R. F. Dietze

## Einen BMW zum Üben für Patienten nach Operationen

Die Abteilung für Physiotherapie des Klinikums erweitert ihr Spektrum der therapeutischen Möglichkeiten - BMW spendet 3er-Limousine



(v.l.n.r.): Prof. Dr. Alexander Brawanski, Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Willibald Löw, Betriebsratsvorsitzender BMW Landshut, Karin Behr, leitende Physiotherapeutin, Uniklinikum Regensburg, Erhard Frank, Werksleiter BMW Regensburg, Dr. Hans Brockard, Verwaltungsdirektor Uniklinikum Regensburg, vor dem neuen "Übungsgerät".

Mit der wahrscheinlich weltweit einzigartigen Aufstellung eines kompletten Fahrzeuges bieten sich in den Räumen der Physiotherapie für Patienten nach Operationen, wie z.B. Bandscheiben-Operationen, Hüft- und Knieoperationen etc., neue Möglichkeiten der Therapie und Rehabilitation.

Es ist ein wichtiger Gesichtspunkt der Therapie, Patienten nach Operationen so rasch wie möglich wieder in das Alltags- bzw. Erwerbsleben zu integrieren. Dies kann häufig nicht ohne die Benutzung des eigenen Fahrzeugs erfolgen. Neben der häufig durchgeführten Arbeitsplatzergonomie wird nun auch die Ergonomie im und um das Auto praxisnah unter die Lupe genommen: Wie muss die Rückenlehne ergonomisch eingestellt werden, wie steige ich "korrekt" ein und aus, oder wie hebe ich schwere Gegenstände rückengerecht aus dem Kofferraum.

Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit der Überprüfung der derzeitigen "Fahrtüchtigkeit": kann der Patient nach einer Bandscheibenoperation "Elchtest"-mäßige Lenkma-



● ● Fortsetzung von Seite 20

növer durchführen oder nach einer Gelenkoperation am Bein ohne Schmerzen die nötige Kraft und Beweglichkeit für eine Vollbremsung aufbringen.

### Realitätsgetreue Trockenübungen

Durch Aufstellung des Spendenfahrzeuges in den Räumlichkeiten der Physiotherapie können die entsprechenden Übungen bei Wind und Wetter im Trockenen und dennoch realitätsgetreu durchgeführt werden.

Für diese Idee der leitenden Physiotherapeutin Karin Behr ließen sich Willibald Löw, Betriebsratsvorsitzender Landshut, und Erhard Frank, Werksleiter Regensburg, der BMW AG schnell begeistern – die Umsetzung erfolgte prompt, in Zusammenarbeit mit Franz-Xaver Kraft, Entwicklungsabteilung BMW München. Gespendet wurde ein BMW Typ 330 i mit diversen Sonderausstattungen, welcher in der Fahrzeugentwicklung für verschiedene Untersuchungen genutzt wurde.

Begeistert von den neuen Möglichkeiten im Rahmen der alltagsorientierten Früh-Rehabilitation bandscheibenoperierter Patienten im konservativen und operativen Bereich sind auch Prof. Dr. Alexander Brawanski, Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie



Die leitende Physiotherapeutin Karin Behr demonstriert rückschonendes Herausheben eines Kindersitzes. Mit im Bild (v.l.n.r.): Prof. Dr. Alexander Brawanski, Willibald Löw und Erhard Frank.

Fotos: Klinikum

und Verwaltungsdirektor des Klinikums Dr. Hans Brockard. Prof. Brawanski betonte, dass die Bandscheibenerkrankungen einen wesentlichen Platz im Therapiespektrum des Universitätsklinikums einnehmen. Dies zeige sich unter anderem im Angebot neuester operativer Maßnahmen, aber auch in zukunftsweisenden

Rehabilitationsmaßnahmen der Physiotherapie, sowie in zum Thema "Bandscheibenbedingte Erkrankungen und deren Differentialdiagnostik" durchgeführten Kongressen.

Cordula Heinrich

## Torten für "Sternschnuppe"

Reger Beteiligung erfreute sich der Tortenwettbewerb beim Mitarbeiterfest zum zehnjährigen Bestehen des stationären Betriebs des Klinikums. Ca. 150 Torten in den kuriosesten "medizinischen" Formen wurden von Pflegepersonal, Ärzten, Studenten, Verwaltung u.v.m. gebacken. Vom "eiskalten Händchen", über Torten in Spritzenform, überdimensionalen Kunstwerken im Grundriss des Klinikums bis hin zu "Innereien" (die Siegertorte "Niere") reichte die Palette der Kreationen, die dem Einfallsreichtum und Engagement der Bäcker/innen entsprungen waren. Dank dem Einsatz der Bäcker/innen, der "Tortenjury" und des Organisationsteams kamen aus dem Verkauf dieser Torten 2.000 Euro zusammen (aufgestockt auf die "runde" Summe wurde durch zwei Jurymitglieder).

Weitere 215 Euro konnten im Rahmen des Verkaufes von Fest-Schnappschüssen durch die Fotoabteilung des Klinikums eingenommen werden. Die insgesamt 2.215 Euro nahm Julia von Seiche-Nordenheim kürzlich freudig aus den Händen von Dr. Hans Brockard für die Aktion "Sternschnuppe" entgegen.



Angesichts der kreativen Vielfalt sah sich die Tortenjury vor eine schwierige Aufgabe gestellt.

Foto: F. Streußl

## Sportliche Hauptgewinne bei DAK-Gewinnspiel

Enge Kooperation zwischen Krankenkasse und Regensburger Hochschulsport

”Sagt ‘mal, könnt ihr euch noch daran erinnern, da mal ‘was ausgefüllt zu haben?’, fragten sich die drei Gewinner, kurz bevor unter ihnen die Vergabe der drei Hauptpreise ausgelost wurde. Doch, doch, ganz dunkel, da war was: Nämlich das Gewinnspiel der DAK, das diese als Partnerin des Regensburger Hochschulsports bereits zum fünften Mal an der Uni durchführte.

Besonders freuen durfte sich Katrin Geiselbrecht. Sie erhielt den ersten Preis, ein topmodernes Mountainbike. Platz zwei und damit ein Kuppelzelt ging an Benjamin Wunderer. Nina Bäumlner konnte einen Trekkingrucksack samt dazu gehöriger Isomatte mit nach Hause nehmen. Ferner wurden an mehrere Kleingewinner T-Shirts, Gymnastik- und Jonglierbälle sowie Badetücher verteilt.

DAK-Bezirksgeschäftsführer Karl-Heinz Meyer nutzte die kleine Verlosungsparty im Foyer des Sportzentrums, um die enge Kooperation der Krankenkasse mit dem Hochschulsport zu unterstreichen. Gesundheit könne man weder bei Krankenkasse noch Sport kaufen, aber gemeinsam wolle man neue Impulse geben und die gewonnenen Erkenntnisse in die Öffentlichkeit tragen, so Meyer.

Christine Hegen



Attraktive Preise gab es beim DAK-Gewinnspiel zu holen: Die Preisträger: Benjamin Wunderer, Katrin Geiselbrecht und Nina Bäumlner mit DAK-Bezirksgeschäftsführer Karl-Heinz Meyer.

Foto: Chr. Hegen

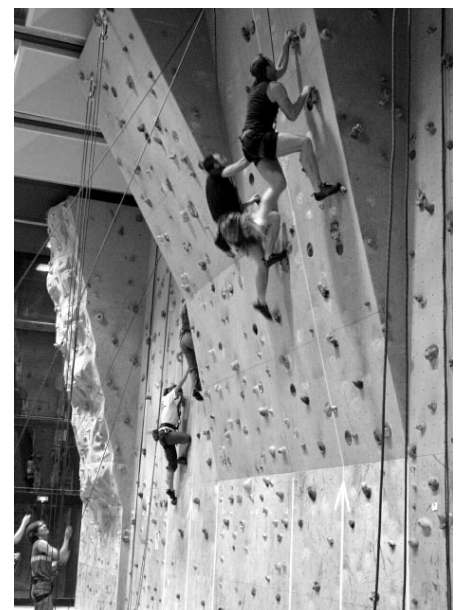
## ● Hochschulsport

### Neue Kletterwand übergeben



Grund zum Feiern gab es im Sportzentrum der Universität. Im Zuge der Sanierung wurde nicht nur die Decke der Großen Spielhalle erneuert, sondern auch eine großzügige Kletterwand eingebaut, die am 10. Dezember offiziell übergeben und mit einem Kletterwettbewerb eingeweiht wurde.

Fotos: R. F. Dietze



Auf Routen verschiedener Schwierigkeitsgrade konnten die Kletterer Kraft, Schnelligkeit und Geschicklichkeit unter Beweis stellen.



## Andere über uns

**Heft 6/2002 von *Forschung und Lehre*, der Zeitschrift des Deutschen Hochschulverbandes, zitiert den *dpa-Wissenschaftsdienst* vom 6. Mai 2002 mit folgendem Artikel über die Forschung des Regensburger Mikrobiologen Prof. Dr. Karl Otto Stetter:**

### Reitender Urzweig

Deutsche Mikrobiologen haben im Atlantik vor Island nach eigenen Angaben das kleinste bislang bekannte Lebewesen der Welt entdeckt. Der "reitende Urzweig" ist ein winziges Bakterium, stammt vermutlich aus der Anfangszeit des Lebens und wächst inzwischen bei Temperaturen von rund 100 Grad

Celsius im Labor von Professor Karl Stetter an der Universität Regensburg. Das berichtet die Arbeitsgruppe des Wissenschaftlers im britischen Fachblatt *Nature* (Bd. 417, Nr. 6884, S. 63).

Der Winzling mit dem lateinischen Namen *Nanoarchaeum equitans* hat das kleinste Genom, das in einer lebenden Zelle gefunden wurde, berichtet die Gruppe um Stetter. Mit seinen rund 500.000 Gen-Bausteinen unterbietet es den bisherigen Rekord-Minimalisten, das Bakterium *Mycoplasma genitalium* mit 580.067 Bausteinen. Der deutsche Name "reitender Urzweig" deutet auf die besondere

Lebensweise des kugeligen Bakterien-Winzlings hin. Er wächst nicht alleine, sondern "reitet" auf der Oberfläche eines zweiten Mikroorganismus namens *Ignicoccus* ("Feuerkugel"). "Nach den Gründen dafür suchen wir derzeit noch. Vermutlich handelt es sich um eine Art Symbiose", sagt Stetter. Der winzige Organismus stammt aus einer Probe, die ein U-Boot in einer Tiefe von 120 Metern auf dem sogenannten "Kolbeinsey Rücken" im untermeerischen Vulkangebiet im Atlantik nördlich von Island genommen hat. Er gehört zur Gruppe der sogenannten Archaeobakterien.

(Quelle: *dpa-Wissenschaftsdienst*, 6. 5. 2002)

## ● aus den Fakultäten

### Tag der offenen Tür am Geographischen Institut Geographie studieren und dann?

Einblicke in Studium und Berufschancen – Ausbildung zum praxisbezogenen *Allrounder*

**Geographie studieren und dann? - Am Tag der offenen Tür am Institut für Geographie an der Universität konnten Interessenten in Vorträgen und Gesprächen mit Dozenten einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsrichtungen und Schwerpunkte des Geographiestudiums in Regensburg gewinnen. Darüber hinaus gab es Informationen über Jobchancen nach dem Geographiestudium.**

Die Veranstaltung im Rahmen von "planet erde – das Jahr der Geowissenschaften 2002" am Samstag dem 23.11.2002 fand bei den zahlreichen Besuchern großen Anklang. In drei Vortragsblöcke zu den Themen "Mensch-Umwelt-Beziehungen – internationale Forschungsergebnisse", "Aktuelle Problemstellungen aus der Region Regensburg/Ostbayern" und "Geographie und Arbeitsmarkt" wurden ausgewählte Forschungsfelder des Instituts für Geographie vorgestellt. Die begleitende Ausstellung in den Institutsräumen bot neben weiteren Informationen zu den Betätigungsfeldern der Regensburger Geographie vor allem die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit den Professoren und Dozenten des Instituts, was auf breites Interesse bei den Besuchern stieß.

#### Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Im Hinblick auf die aktuelle Lage am Arbeitsmarkt war vor allem der Vortrag "Qualifikation und Berufsfelder von Regensburger Absolventen" von Professor Kurt Klein für Studenten, Absolventen und potentieller Arbeitgeber sehr aufschlussreich. Anhand einer Umfrage unter den Absolventen stellte Professor Klein dar, in welchen Berufen Geographen heute arbeiten. 28 Prozent der Absol-



**Am Tag der offenen Tür am Institut für Geographie an der Universität konnten Interessenten in Vorträgen und Gesprächen mit Dozenten einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsrichtungen und Schwerpunkte des Geographiestudiums in Regensburg gewinnen.**

venten sind heute in den Bereichen Information und Kommunikation als Geoinformatiker, Betreuer eines Geographischen Informationssystems oder als Pressereferent aktiv. 42 Prozent der Absolventen finden Jobs in der Raumplanung und in der Verkehrs- oder Tourismusplanung. Im Bereich Umwelt, Natur und Landschaft arbeiten derzeit 21 Prozent der Regensburger Absolventen. Die Chancen mit einem Geographiestudium "Made in Regens-

burg" später auf dem Arbeitsmarkt einen Job zu finden sieht Professor Klein durch die interdisziplinäre Ausbildung und einen Schwerpunkt in der Methodenausbildung sehr positiv. Der in hohem Maße praxisorientierte Studiengang vermittelt den Studenten empirische, statistische und kartographische Kompetenzen, die sie auf dem Arbeitsmarkt vielfältig einsetzbar machen.

**Thomas Hüttner**

### ● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Reinhard **Zimmermann**, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Römisches Recht und Historische Rechtsvergleichung, hat einen Ruf an das Max-Planck-Institut in Hamburg angenommen.

### ● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung "Privatdozent" wurde erteilt:

Dr. Arndt **Hartmann** für das Fachgebiet Pathologie.

Dr. Wolfram **Gronwald** für das Fachgebiet Biophysik.

### ● Ehrungen, neue Aufgaben

Jahr für Jahr zeichnet eine Kommission juristische Neuerscheinungen aus, die besonders herausragend sind. Schon einmal ist die Publikation eines Regensburger Professors ausgezeichnet worden. Das große Werk von Reinhard Zimmermann *The Law of Obligations* erhielt vor einigen Jahren diesen Preis. Zu den ausgezeichneten Büchern des Jahres 2002 gehört wiederum die Publikation eines Mitglieds der juristischen Fakultät der Universität Regensburg: Die Arbeit von Professor Dr. Sibylle **Hofer**, *Freiheit ohne Grenzen? Privatrechtstheoretische Diskussion im 19. Jahrhundert* (Tübingen 2001) wurde soeben zum juristischen Buch des Jahres erkoren."

Prof. Dr. Franz-Xaver **Schmid**, Klinik und Poliklinik für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie, wurde von der *European Association for Cardio-Thoracic Surgery* mit dem *Hans G. Borst Award for Thoracic Aortic Surgery 2002* ausgezeichnet.

Prof. Dr. David **Hiley**, Institut für Musikwissenschaft, ist zum *Corresponding Member*

der *American Musicological Society* gewählt worden.

Das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland wurde an Prof. Dr. Dr. Hartmut **Krienke** verliehen (vgl. ausführlichen Text auf S. 5).

Mit überwältigender Mehrheit von über 90 % ist Hans **Renter** für weiter vier Jahre zum Hauptvertrauensmann der Schwerbehinderten aller bayerischen Universitäten gewählt worden.

### ● neu berufen

#### Prof. Dr. Jürgen Jerger,

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre

Seit dem Wintersemester 2002/2003 hat Prof. Dr. Jürgen Jerger den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre (Nachfolge Prof. Dr. Josef Falkinger) an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät inne.

1965 in Bühl/Baden geboren, studierte er von 1984 bis 1988 Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg im Breisgau. Hier wurde er auch nach dem Studium als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie tätig. Die Promotion erfolgte 1992 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Beschäftigung und Kapitalbildung.



Prof. Dr. Jürgen Jerger

Mit Ausnahme eines kurzen Studienaufenthalts an der *London School of Economics* blieb er der Universität Freiburg bis nach seiner Habilitation treu, die Ende 1998 erfolgte. Gegenstand dieser Arbeit ist die Untersuchung strategischer Aspekte der Interdependenz zwischen Lohn- und Geldpolitik. Durch diese Synthese von Modellierungen geld- und arbeitsmarktpolitischen Verhaltens findet auch eine Neubewertung alternativer geldpolitischer Konzeptionen statt. Nach seiner Habilitation erhielt Jürgen Jerger ein Heisenberg-Forschungsstipendium der DFG, war zunächst jedoch im Sommersemester 1999 und Wintersemester 1999/2000 an den Universitäten Gießen und Erlangen-Nürnberg als Lehrstuhlvertreter tätig.

Im Herbst/Winter 2000 war Prof. Jerger im Rahmen seines Forschungsstipendiums Gast an der Johns-Hopkins-Universität in Washington, D.C., bevor er von April 2001 bis zu seinem Amtsantritt in Regensburg den Lehrstuhl für Geld und Kredit an der Universität Duisburg vertrat. Neben der Berufung nach Regensburg erhielt Prof. Jerger im Sommer 2002 auch einen Ruf an die Universität Mainz, den er ablehnte.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Jerger zentrieren sich um die Themengebiete "Arbeitsmarkt" und "Geldpolitik". Er publizierte u.a. Beiträge zu Fragen der Beschäftigungskonsequenzen verschiedener Entlohnungssysteme, zu den Implikationen der Globalisierung für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und der makroökonomischen Rolle unabhängiger Geldpolitik. Daneben untersuchte er aber auch primär empirische Fragestellungen wie den Einfluss der Handelspolitik auf das Wirtschaftswachstum oder die Wirkungen lokal begrenzter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Zur Beschäftigungstheorie veröffentlichte er zusammen mit seinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Oliver Landmann ein 1999 im Springer-Verlag erschienenen Lehrbuch.

Weitere Informationen im Internet unter <http://www.cgi.uni-regensburg.de/Fakultaeten/WiWi/jerger/>

80 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

### Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

**Vollservice aus einer Hand**  
mit eigenen Schreibern,  
Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge



Thurmayerstraße 10a  
93049 Regensburg  
☎ (09 41) 2 17 71  
Fax (09 41) 2 54 18



- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur transportieren



## Prof. Dr. Arno Pfitzner

Lehrstuhl für Anorganische Chemie

Arno Pfitzner wurde am 11.2.1963 in Netphen im Siegerland geboren. Sein Abitur legte er im Jahr 1982 am Jung-Stilling-Gymnasium in Hilchenbach ab und begann im Wintersemester 1982/83 mit dem Studium der Chemie (Diplom) an der Universität-Gesamthochschule Siegen. Seine Diplomarbeit und Dissertation fertigte er unter der Anleitung von Prof. Dr. Lutz im Fach Anorganische Chemie über Lithiumionenleiter an. Ziel dieser Arbeiten war es, neue Festelektrolyte zu synthetisieren und die Leitungswege für Lithiumionen in diesen Materialien aufzuklären. Direkt im Anschluss an die Promotion wechselte A. Pfitzner im Sommer 1991 an die Universität Stuttgart, wo er sich dem Arbeitskreis von Prof. Dr. Deiseroth als wissenschaftlicher Mitarbeiter anschloss. Dort wirkte er am Neuaufbau des Lehrstuhls für Anorganische Festkörperchemie mit. Gleichzeitig begann er mit Arbeiten zur Synthese und kristallographischen Charakterisierung neuer Kupferionenleiter und entwickelte ein neues Konzept zur Erhöhung der Ionenleitfähigkeit. Dieses Konzept basiert auf der Adduktbildung von neutralen oder schwach geladenen Hauptgruppenmolekülen mit Kupfer(I)-halogeniden. Da die neutralen Moleküle nur relativ schwache Bindungswechselwirkungen zu den Kupferionen ausbilden, werden diese nicht auf bestimmten Positionen im Festkörper lokalisiert, sondern sind mehr oder weniger frei beweglich. Ein anfangs eher grundlagenorientierter Nebenasspekt dieser Arbeiten entpuppte sich in den Folgejahren als bisher unbekannter Zugang zu neuen Molekülen, die aufgrund theoretischer Arbeiten anderer Gruppen gerade in dieser Zeit vorhergesagt wurden. So wurden neue Phosphorpolymere als Kupferiodid-Addukte erhalten, die ähnlich stabil sind, wie die stabilste allotrope Form des Phosphors.

Nach knapp vier Jahren in Stuttgart folgte A. Pfitzner im Frühjahr 1995 seinem Mentor, der einen Ruf an die Universität Siegen erhalten hatte. Neben Kupferionenleitern beschäftigte er sich inzwischen auch mit halbleitenden und magnetischen Materialien. Im Sommersemester 1996 war er dann am *Institut des Matériaux de Nantes* in Frankreich tätig, um dort über Möglichkeiten zur Visualisierung der Leitungspfade von mobilen Ionen in Feststoffen zu arbeiten. Ende 1998 habilitierte sich A. Pfitzner mit der Arbeit "Die präparative Anwendung der Kupfer(I)-halogenid-Matrix zur Synthese neuer Materialien" und wurde zum Privatdozenten ernannt.

Seit Oktober 2000 arbeitete A. Pfitzner an der Universität Regensburg, zunächst als Vertreter des vakanten Lehrstuhls für Anorganische Chemie. Der Ruf auf diesen Lehrstuhl folgte im November 2000, die Ernennung zum Lehrstuhlinhaber im Mai 2001. Das Hauptarbeitsgebiet sind neue Materialien mit interessanten elektrischen Eigenschaften. So werden neben den Kupferionenleitern inzwischen auch silber- und lithiumionenleitende Feststoffe neu hergestellt und ihre physikalischen Eigenschaften bestimmt. Auf der Basis eines grundlegenden Verständnisses der Faktoren, die die Leitfähigkeit beeinflussen, ist inzwi-

Prof. Dr. Arno Pfitzner



schen die gezielte Optimierung der Leitfähigkeiten möglich. Ein Projekt zur Herstellung thermoelektrischer Materialien befindet sich derzeit in der Anlaufphase. Wenn der Lehrstuhl in Kürze voll eingerichtet ist, können neue Feststoffe auf konventionellem Weg oder auch durch Hochdruckexperimente hergestellt werden. Zur Charakterisierung stehen dann Röntgenbeugungsexperimente im Temperaturbereich von -200°C - 1000°C, thermische Analyse von -180°C bis ca. 1700 °C, diverse Methoden zur Leitfähigkeitsmessung und die Schwingungsspektroskopie zur Verfügung. Durch Kooperationen mit auswärtigen Arbeitsgruppen können die neu erhaltenen Verbindungen auch durch Festkörper-NMR-Spektroskopie, magnetische Messungen und Neutronenbeugung untersucht werden.

Der Lehrstuhl für Anorganische Chemie soll im Zentrum eines neuen Schwerpunktes der Naturwissenschaftlichen Fakultät IV - Chemie und Pharmazie stehen. Es werden die Aktivitäten der Fakultät gebündelt, die sich mit dem Thema "Neue Materialien auf der Basis schwacher Bindungskräfte" beschreiben lassen. So kann in zwei Jahren, wenn die ersten Studierenden im reformierten Studiengang Chemie in die Vertiefungsphase kommen, neben der Medizinischen Chemie ein zweiter attraktiver Vertiefungsstudiengang mit eher materialwissenschaftlicher Ausrichtung angeboten werden.

## Forschungsförderung durch die DFG

Dr. Bernd Schnabl (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I) wurde eine Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft für sein Projekt "Die Rolle des humanen Zink Finger Proteins 2 in der Aktivierung von humanen hepatischen Sternzellen" gewährt.

Die DFG hat Prof. Dr. David Hiley, Institut für Musikwissenschaft, eine Sachbeihilfe für sein Projekt "Die handschriftlichen Quellen des mittelalterlichen Chorals in Deutschland" bewilligt. Im Rahmen des Projekts wird u.a. eine im Internet zugängliche Datenbank aller Quellen der mittelalterlichen Liturgie in deutschen Bibliotheken entstehen.

Im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms "Interdisziplinäre Gründungsforschung" bearbeiten die Lehrstühle Prof. Dr. Jürgen Schmude (Wirtschaftsgeographie und Tourismusforschung), Prof. Dr. Michael Dowling (Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement), und Prof. Dr. Lutz von

Rosenstiel (Lehrstuhl für Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der LMU München), folgendes Projekt: "Das gründungsspezifische Aus- und Weiterbildungsangebot in deutschen Hochschulregionen und seine Effekte" (Disziplinen: Geographie, BWL, Psychologie).

Projektbeginn: 1. September 2002 (bis August 2004).

## Forschungsförderung durch andere Institutionen

### Neue Materialien für optoelektronische Anwendungen

Im Rahmen des Förderprogramms "Neue Werkstoffe" des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst erhielten Prof. Dr. Hartmut Yersin und Priv.-Doz. Dr. Günther Knör eine umfangreiche Forschungsunterstützung zur Entwicklung, Charakterisierung und Anwendung neuer Werkstoffe für die OLED-Display- und Beleuchtungstechnik. Ziel der geplanten Untersuchungen ist es, die Emissionseigenschaften neuer metallorganischer Verbindungen zu analysieren und deren Redoxverhalten in unterschiedlichen Matrixmaterialien zu charakterisieren.

## Förderung durch die Freunde der Universität Regensburg

### Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt

- auf Antrag von Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer als Reisekostenzuschuss für seinen wissenschaftlichen Assistenten Dr. Wolfram Gronwald, der vom 23.08. bis zum 30.08. 2002 an der "XX<sup>th</sup> International Conference on Magnetic Resonance in Biological Systems" in Kanada teilnahm und dort ein Poster präsentierte;

- auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Heinze als Reisekostenzuschuss für seine Doktorandin Annegret Hartmann, die vom 28.08. bis zum 1.09. 2002 am 8. Treffen der Doktoranden in der Evolutionsbiologie in Lohja, Finnland teilnahm und dort ihre eigene Arbeit vorstellte. Das 7. Doktorandentreffen war von ihr organisiert worden;

- auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Heinze als Reisekostenzuschuss für seinen Diplomanden Tobias Weil, der vom 2.09. bis zum 6.09. 2002 am "8<sup>th</sup> Colloquium Crustacea Decapoda Mediterranea" in Korfu teilnahm und die neuesten Ergebnisse seiner Diplomarbeit mit einem Poster präsentierte;

- auf Antrag von Prof. Dr. Ulrich Rößler als Reisekostenzuschuss für seinen Mitarbeiter Christian Lechner, der vom 29.07. bis zum 2.08. 2002 bei der "International Conference on the Physics of Semiconductors (ICPS)" in

## Vorläufige Quint-Essenz

Ausstellung von Studierenden der Kunsterziehung in Beratzhausen

Unter dem Titel "Vorläufige Quint-Essenz" zeigen fünf Studentinnen der Kunsterziehung derzeit ihre Werke im Zehentstadel in Beratzhausen. Die Eröffnung fand am 22. November statt. Die Werke von Beate Dietrich, Miriam Eichinger, Stefanie Grünberger, Stefanie Köhler und Simone Straßer sind noch bis Ende des Jahres (31. 12.) zu besichtigen, doch nur Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr.

Die Ausstellung, die auf Stellwände verzichtet, vielmehr den Blick auf das Gebälk des Dachgeschosses freigibt, besticht durch ihre lockere und heitere Atmosphäre.

Die Bilder hängen an Leitern und Treppenaufgängen. Die Art der Darbietung legt nahe, dass dort stilistisch locker, von kunstgeschichtlichen Ansprüchen unbelastet, ernstzunehmende Kunst gezeigt wird. Von einer direkten Begegnung mit der Wirklichkeit abgeleitet (Exkursionen - Landschaftsmalerei aber auch Porträt, Stilleben und technische Gegenstände) entstehen in diesen Arbeiten sehr subjektive Bildwelten, die zum ästhetischen Vergnügen einladen.

U-Mail

•• Fortsetzung von Seite 25

Edinburgh die wesentlichen Ergebnisse seiner Diplomarbeit präsentierte. Lechner hat im Herbst 2002 mit seiner Doktorarbeit begonnen;

- auf Antrag von Prof. Dr. Christian Back als Reisekostenzuschuss für seine Studenten Bente Walz, Korbinian Perzmaier, Christian Humm und Wolfgang Kreuzpaintner, die an dem von Prof. Back organisierten Praktikum am Synchrotron Trieste vom 30.09. bis zum 13.10. 2002 teilnahmen. Zwischen dem Lehrstuhl von Prof. Back und dem Synchrotron Trieste bestehen gemeinsame Forschungsprojekte;

- auf Antrag von Prof. Dr. Michael Dowling als Reisekostenzuschuss für Dr. Ronald Maier, der die Universität Regensburg bei der "3<sup>rd</sup> European Conference on Knowledge Management" am Trinity College Dublin, Irland (24.09. bis 25.09.2002) mit dem Vortrag "Infotop - An Information and Communication Infrastructure for Knowledge Work", vertrat;

- auf Antrag von Prof. Dr. Arno Pfitzner als Reisekostenzuschuss für seine Mitarbeiterin Dr. T. Nilges, A. Roduch und T. Bernert, die vom 24.09. bis zum 26.09. 2002 an der 11. Vortragstagung der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung der Gesellschaft Deutscher Chemiker in Dresden teilnahmen und ihre Arbeiten mit Postern präsentierten. Prof. Pfitzner hielt darüber einen Vortrag;

## Bitte vormerken

### Der Winterball der Universität 2003



Der Winterball der Universität und des Vereins der Freunde der Universität Regensburg findet am Samstag, dem 18. Januar 2003, ab 19.30 in allen Sälen der Mensa statt.

Zum Tanz im Großen Saal spielt wieder die Uni Big Band, The Letters spielen im Kleinen Saal.

Als besondere Attraktion treten auf Die Zick Sisters und das Akrobatik-Duo formafortis mit Eric Müller, Jonglage.

Der Kartenvorverkauf beginnt am 8. Januar

bei folgenden Vorverkaufsstellen:

in der Mensa, 9 - 13 Uhr,

und in begrenztem Umfang auch in der Bibliothek des Klinikums.

Mitglieder des Vereins der Freunde wenden sich an Tel. 5680 800,

Mitglieder des Vereins ehemaliger Studierender an Tel. 379849.

Eintritt: Euro 16.50,—,

für Studierende Euro 9.50,—.

Pro Person können nur 6 Karten abgegeben werden.

- auf Antrag von Prof. Dr. Ernst Prokop als Reisekostenzuschuss für seine Mitarbeiterin Zofia Kot. Sie nahm im Rahmen ihrer Magisterarbeit an der Konferenz "Perspektiven in der modernen andragonischen Forschung" (14./15.10.2002) in Pulawy, Polen teil. Kots Arbeit beschäftigt sich mit der polnisch-deutschen Zusammenarbeit bei der wissenschaftlichen Weiterbildung durch Universitäten von 1990 bis 2000, wofür sie durch ihre polnische Muttersprache die besten Voraussetzungen mitbringt;

- auf Antrag von Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh als Reisekostenzuschuss für ihre Doktorandin Edith Szlezák, die über "Soziolinguistische Untersuchungen zum Französischen in Neuengland" promoviert. Sie hielt sich bereits zu Studienzwecken am Williams College in Williamstown, Massachusetts auf und will eine Reihe von Umfragen in ausgewählten Orten Neuenglands durchführen;

- auf Antrag von Prof. Dr. Achim Göpferich als Reisekostenzuschuss für seine Mitarbeiterin, Apothekerin Esther Lieb, die vom 8.12 bis zum 10.12. 2002 am Meeting der Tissue Engineering Society in Kobe, Japan teilnehmen möchte. Ihr Abstract wurde als Poster angenommen. Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz stellt eines der wichtigsten Foren für Wissenschaftler im Bereich Tissue Engineering und Biomaterialien dar.

BÜCHER  
PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

▪ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ▪ UNIVERSITÄT  
56 97-50/51 ▪ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter  
Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER

www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de



## ● neue Bücher

**Reinhard Richardi,**  
*Arbeitsrecht als Teil freiheitlicher Ordnung – Von der Zwangsordnung im Arbeitsleben zur Arbeitsverfassung der Bundesrepublik Deutschland*

(Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2002), 293 S., geb., ISBN 3-7890-8065-9, 49 Euro.

Auf die Frage Churchills im Sommer 1945 während der Potsdamer Konferenz, was denn heute Deutschland sei, antwortete Stalin: "Es ist ein zerschlagenes Land." Es war so zerschlagen, dass zur Sicherung der Versorgungslage die vom Nationalsozialismus geschaffene Zwangsordnung im Arbeitsleben bestehen blieb. Es gab keine freie Arbeitsplatzwahl, und der Lohnstopp ließ keine Abweichungen von den Hungerlöhnen zugunsten der Arbeitnehmer zu. Das noch vor der Gründung der Bundesrepublik Deutschland geschaffene Tarifvertragsgesetz bahnte den Weg in die Tarifautonomie, und nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurde die freiheitliche Ordnung des Wirtschaftsgeschehens mit einem System des sozialen Ausgleichs in den Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen verknüpft, wie es bisher zu keiner Zeit bestanden hatte. Das Buch schildert den Weg von der Zwangsordnung im Arbeitsleben zur Arbeitsverfassung der Bundesrepublik Deutschland bis zur Anfangszeit der sozialliberalen Koalition. Mit der Behandlung der systemprägenden Elemente des Arbeitsrechts leistet die Abhandlung zugleich einen Beitrag zur Zeitgeschichte.

**Susanne Modrow, Dietrich Falke, Uwe Truyen,**  
*Molekulare Virologie*  
(Spektrum Akademischer Verlag, 2002), 750 S., geb., ISBN 3-8274-1086-X, 59,95 Euro.

Das Lehrbuch *Molekulare Virologie* hat sich in diesem Feld sehr rasch als unentbehrliches

Standardwerk für Fachleute und Studenten etabliert. Die nun vorliegende zweite Auflage ist nicht nur vollständig aktualisiert und korrigiert worden. Sie hat auch eine bedeutsame konzeptionelle Erweiterung erfahren: Neben der Präsentation der humanpathogenen Viren steht nun gleichberechtigt die Tiervirologie (mit einem klaren Schwerpunkt auf den Säugetierviren). Unter Beibehaltung der klaren Gliederung und verständlichen Darstellung, welche die erste Auflage ausgezeichnet haben, wird dieses breit angelegte Lehr- und Nachschlagewerk jetzt auch Studenten und Dozenten der Veterinärmedizin sowie Tierärzten und Seuchenmediziner den Weg durch die Vielfalt der virologischen Forschungsergebnisse weisen. Ebenso wurden die Literaturverzeichnisse auf den neuesten Stand gebracht und vor allem um aktuelle Reviewartikel ergänzt.

**Hans-Jörg Barth & Benno Böer, Hrsg.,**  
*Sabkha Ecosystems, Volume I: The Arabian Peninsula and Adjacent Countries*

(Dordrecht: Kluwer Academic Publishers, 2002), 368 S., Hardcover, ISBN 1-4020-0504-0, 145,00 Euro.

*Research on sabkha ecology commenced only a few decades ago and sabkhat were considered as wasteland. It is only now, that environmental managers realize that sabkhat are ecosystems with a research, development, and conservation value. This multidisciplinary volume is a first comprehensive documentation of sabkha research in the Arabian peninsula region, including contributions from 16 countries. Topics covered include aspects of geology, hydrology, geomorphology, zoology, botany, ecology, ecosystem analysis, past, present, and future land use methods and development, and nature conservation at the landscape level.*

**Georg Köglmeier,**  
*Die zentralen Rätegremien in Bayern 1918/19. Legitimation – Organisation – Funktion,*

Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 135

(München: Verlag C. H. Beck, 2001), ISBN 3-406-10716-8, XXVI+564 S., 42,- Euro.

Mit dem Umsturz vom 7. November 1918 begannen sich in Bayern revolutionäre Institutionen, Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, zu bilden. Sehr schnell breitete sich die Rätebewegung über das ganze Land aus. An ihrer Spitze standen zentrale Gremien in München. In den einzelnen Phasen der Revolution, von der Zeit der Regierung Eisner bis zur Errichtung einer Räterepublik im April 1919 und deren Niederschlagung im Mai 1919, wurde die Rätebewegung jeweils von verschiedenen Rätegremien angeführt. Deren Entstehung und weitere Entwicklung, ihre internen Strukturen, vor allem ihre personelle Zusammensetzung und ihre Untergliederungen, ferner die Legitimation ihrer Mitglieder, ihre Funktionen und ihre Arbeitsweise werden in der vorliegenden Arbeit, einer an der Universität Regensburg entstandenen Dissertation, systematisch dargestellt. Im Anhang ist der personelle Bestand der untersuchten Gremien, eine Gruppe von insgesamt mehr als 400 Personen, durch Mitgliederverzeichnisse mit kurzen biographischen Angaben erfasst.

U-Mail

Redaktionsschluss

Januar 2003

ist der

7. Januar

**Seitz**   
**Spedition**

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team!



Siemensstraße 1  
93055 Regensburg

Telefon (0941) 79 22 11  
Telefax 79 32 00

<http://www.spedition-seitz.de>  
eMail: [mail@spedition-seitz.de](mailto:mail@spedition-seitz.de)

